34. Jahrgang. Donnerstag, 5. November. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19194.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1891.

Die Bodenbesitzreform und der Freisinn.

Seitdem Herr Dr. Harmening auf der Generalversammlung der Bodenbesitzreformer vor einigen Wochen erklärt hat, er werde abwarten, ob die freisinnige Partei ihn ausschließen werde, haben die Gegner der freisinnigen Partei den Abgeordneten für Jena in ihr Herz geschlossen. Sogar die „Köln. Ztg.“ triumphirt darüber, daß jetzt auch Herr E. Richter seine „Jungen“ gefunden habe, namentlich im Hinblick auf den Beschluß des freisinnigen Vereins, der dem Abgeordneten für Jena ein Vertrauensvotum ertheilen sollte. Der Verein hat erklärt: „Wir halten es für das Recht und die Pflicht der Angehörigen der deutschfreisinnigen Partei, wichtigen Vorschlägen, wie solche die Bodenbesitzreformer unterbreiten, **näherzutreten** und dieselben **eingehendster Prüfung zu unterziehen**, wir halten **daher** auch die Betheiligung des deutschfreisinnigen Reichstagsabgeordneten Dr. Harmening an den Bestrebungen zur Reform des Bodenbesitzes und die eingehende Erörterung der von den Anhängern dieser Richtung angeregten Frage keineswegs und namentlich so lange nicht für unvereinbar mit dessen Zugehörigkeit zur deutschfreisinnigen Partei, als letztere nicht selbst mit entgegenstehenden greifbaren Vorschlägen zur dauernden Gesundung der wirthschaftlichen Verhältnisse hervorgetreten ist.“

Es ist schwer zu sagen, was diese Resolution bedeutet. Herrn Dr. Harmening hat niemand das Recht bestritten, die Vorschläge der Bodenbesitzreformer, welche bekanntlich von der Enteignung des Grundeigenthums ausgehen, einer eingehenden Prüfung zu unterwerfen. Er hat sich, wie die hier und in Jena gehaltenen Reden beweisen, dieser Reform rückhaltlos angeschlossen. Es wäre von Interesse, zu erfahren, ob die Mitglieder des deutschfreisinnigen Vereins in Jena, die für die Resolution gestimmt haben, die Voraussetzung der Bodenbesitzreformer, die Enteignung des Bodenbesitzes, wozu es einer Anleihe von 100 Milliarden bedürfen soll, gutzuheißen geneigt sind. Halten sie diesen Weg für gangbar, und für angezeigt, so ist ihr Eintreten für Herrn Harmening gerechtfertigt; sind sie der entgegengesetzten Ansicht, so hat die Jenaer Resolution keinerlei thatsächliche Bedeutung.

Selbst die „Köln. Ztg.“, die über die Vorgänge in Jena ohne jeden Grund vergnügt die Hände reibt, kann nicht mit der Ansicht zurückhalten, daß der Jenaer Deutschfreisinn „dem Schattenbilde der Bodenbesitzreform“ gegenüber „greifbare Vorschläge“ unberechtigt fordert; sie erklärt es für einen Wahn, „positive Hilfe“ bei der Abstellung der Mißstände auf dem Gebiete des Bodenbesitzes „durch socialdemokratische Mittel und Ziele“ finden zu können. In der Sache steht also die „Köln. Ztg.“ mit ihrem Urtheil über die Bodenbesitzreform vollständig auf demselben Boden wie die freisinnige Partei, so lange dieselbe an ihrem Programm der Bekämpfung des Staatssocialismus sowohl wie der Socialdemokratie festhält. Etwas anderes ist auch in freisinnigen Blättern bisher Herrn Harmening gegenüber nicht gesagt worden; wohlgemerkt, in freisinnigen Blättern, denn die Parteileitung als solche hat bisher keinen Anlaß gehabt, sich mit der Frage zu beschäftigen, ob die Unterstützung der socialistischen Bestrebungen der Bodenbesitzreformer mit der Zugehörigkeit zu der deutschfreisinnigen Partei verträglich ist oder nicht. Wenn Herr Harmening den Antrag stellt, die Bestrebungen der Bodenbesitzreformer, denen er sich angeschlossen hat, in das Programm der freisinnigen Partei aufzunehmen, wird sich das Weitere ja finden.

Die interparlamentarische Friedens-Conferenz

ist Dienstag Nachmittag $1^1/_2$ Uhr im großen Saale des Capitols unter Theilnahme von Mitgliedern fast sämmtlicher europäischen Parlamente eröffnet worden. Der Eröffnung wohnten der Justizminister Ferrari, mehrere Diplomaten mit ihren Gemahlinnen, zahlreiche italienische und ausländische Parlamentsmitglieder, Vertreter der Presse und geladene Gäste bei. Die fremden Theilnehmer hatten sich auf den Sitzen der Gemeinderäthe niedergelassen, während die Italiener den Präsidententisch, an welchem der Präsident der Conferenz, **Biancheri**, der Bürgermeister von Rom und der Justizminister Platz genommen, umringten. Nach Verlesung der Namen der Mitglieder der Conferenz begrüßten der Vorsitzende und der Bürgermeister von Rom die Versammlung.

In seiner Ansprache erläuterte der Vorsitzende Biancheri das vom italienischen Comité formulirte Programm. Das Programm habe es sich zur Aufgabe gestellt, Mittel und Wege zu finden, welche die Anwendung internationaler Schiedsgerichte ihrer Verwirklichung entgegenführen könnten; eine Prüfung specieller bestehender thatsächlicher Verhältnisse schließe dasselbe zur Zeit aus. „Wir werden, betonte der Vorsitzende, an diesen Bestimmungen festhalten. Italien werde mit der freiwillig auf sich genommenen Mission, für die Eintracht und den Frieden zu wirken, einen Fehlgriff nicht thun; dasselbe hatte, von dieser Mission abzugehen auch nicht die Absicht, als es Verträge stipulirte, in welchen nur irrthümlicher Weise falsche Gesichtspunkte erblickt werden könnten.“

Hierauf ergriff der deutsche Reichstagsabg. Dr. **Baumbach** zu einer längeren, in deutscher Sprache gehaltenen und von lebhaftem Beifall begleiteten Anrede das Wort. (Die Rede Baumbachs ist bereits in der gestrigen Abendnummer mitgetheilt.)

Noch größeren Beifall erweckte die feurige Rede des französischen Deputirten **Douville-Maillefeu**, welcher nach den Sprechern für Oesterreich, England und Rumänien den Dank ganz Frankreichs aussprach und namens ganz Frankreichs erklärte: Wir wollen unbedingt zwei Dinge: „Frei sein in der Republik und alle Völker um uns frei und unabhängig sehen.“ Wir feinden niemand an und fürchten nichts; nur mit gesetzlichen Waffen und friedlicher Discussion für Recht und Gerechtigkeit werden wir kämpfen; auch verstümmelt bleiben wir frei und stolz, bleiben wir die Nation, welche zuerst die Volksrechte proclamirte. Redner schloß mit dem Rufe: „Vive Italie unie avec Rome capitale!“ Es folgten, gleichfalls applaudirt, ausnahmslos gehaltvolle Ansprachen von Rednern aus Portugal, der Schweiz, Belgien, Spanien, Ungarn, Norwegen, Griechenland, Schweden und Dänemark.

Der Eröffnungssitzung wohnten ungefähr neunzig Senatoren und Deputirte bei, unter welchen sich 18 Franzosen, 12 Engländer, 15 Deutsche, 8 Oesterreicher und 4 Ungarn befanden. Nach der Sitzung beglückwünschte der Reichstagsabg. Dr. Baumbach den französischen Deputirten Douville-Maillefeu, wobei er ihm die Hand schüttelte.

Die erste öffentliche Sitzung sollte gestern Vormittag 11 Uhr im Palais der schönen Künste abgehalten werden. Auf der Tagesordnung steht die Beschlußfassung über die officielle Verhandlungssprache sowie über die Bildung eines internationalen parlamentarischen Comités.

Die an dem Congresse theilnehmenden Abgeordneten aus dem **deutschen Reiche** haben nach der Eröffnungssitzung einen **Kranz** auf das Grab **Victor Emanuels** niedergelegt.

Deutschland.

Berlin, 4. Novbr. Die **preußischen Freimaurer-Logen**, namentlich die Töchterlogen von Royal York, nehmen mit Genehmigung ihres Protectors, Kaiser Wilhelms I., seit 1874 auch Juden auf. Mit der Stöcker'schen Bewegung bildete sich eine Clique, welche alle Juden durchfallen läßt. Um diesem Zustande ein Ende zu machen, will die große Loge von Hamburg in Berlin eine Tochterloge errichten. Hiergegen wehren sich die hiesigen drei Großlogen. Der Großlogentag habe ihnen auf Grund einer Kabinetsordre von 1794 Territorialrechte zuerkannt. Die Gegner drohen damit, das Princip des Territorialrechtes auch gegen die drei Großlogen geltend zu machen, welche Töchterlogen außerhalb Preußens besitzen. Event. drohen sie, als Verein unter Polizeiaufsicht weiter zu arbeiten und die Logen-Geheimnisse öffentlich preiszugeben. Vorläufig hat man den Recursweg an den Minister des Innern beschritten. Excellenz Herrfurth soll allerdings in Logensachen vollständig Laie sein. Jede der acht deutschen Großlogen zwar hat ihr besonderes Ritual. Kaiser Friedrich wollte eine deutsche Großloge und ein Ritual durchsetzen. Aber er scheiterte mit seinen Absichten an der maurerischen Orthodoxie. Hamburg kennt seit 150 Jahren keine Bekenntnißfrage.

* Der Wirkl. Geh. Ober-Medicinalrath Dr. **Kersandt**, der älteste Rath in der Medicinalabtheilung des Cultusministeriums, tritt am 1. Januar in den Ruhestand und ist schon jetzt aus seiner wirklichen Thätigkeit ausgeschieden, da ihm ein Urlaub bewilligt worden ist. Dr. Karl Ludwig Kersandt ist 1821 in Wehlau in Ostpreußen geboren und hat 1847 promovirt. Er war bisher zugleich Mitglied der wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen, Vorsitzender der technischen Commission für pharmaceutische Angelegenheiten und Vorsitzender der ärztlichen und zahnärztlichen Prüfungs-Commission. An seine Stelle ist der Geh. Medicinalrath Dr. **Pistor** vom Berliner Polizeipräsidium zunächst als Hilfsarbeiter in das Ministerium berufen worden. Er war früher Regierungs- und Medicinalrath in Oppeln und Frankfurt a. d. O. und hat über das öffentliche Gesundheitswesen dieser beiden Regierungsbezirke, später auch über das von Berlin, mehrere Generalberichte veröffentlicht. Ferner hat er Untersuchungen über das Auftreten der Cholera (von 1831—1880) und über die Typhusepidemie (1876—1877) in Oberschlesien und mehrere kleinere Schriften über Fragen des öffentlichen Gesundheitswesens veröffentlicht. Er ist bereits seit längerer Zeit Mitglied der wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen.

* Die **bairischen Ministerien** hätten nunmehr, laut den „Münch. N. N.“, bestimmt die Vorlage einer **Beamtengehaltserhöhung** in Aussicht genommen. Die Vorlage würde eine generelle allgemeine sein und insonderheit auch die Lehrer berücksichtigen.

* [**Das Reichsversicherungsamt**] hat, der „Schles. Ztg.“ zufolge, die Vertreter der Vorstände der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten auf den 13. d. M. zu einer Conferenz nach Berlin eingeladen. Mit dieser Conferenz ist zugleich eine Besprechung wichtigerer Fragen aus dem Gebiet der landwirthschaftlichen Unfallversicherung, unter Mitwirkung des Reichsversicherungsamtes, in Aussicht genommen. Diese letztere Conferenz ist auf den 14. d. M. in einem Commissionszimmer des Reichstagsgebäudes anberaumt worden.

* [**Der Gesundheitszustand der deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe**] im Monat August gestaltete sich wie folgt: Das Verhältniß der Malaria-Erkrankungen zur Gesammtiststärke war auf den verschiedenen Stationen folgendes: Kilwa 1,5 Proc.; Dar-es-Salaam 2,0 Proc.; Lindi 3,1 Proc.; Mikindani 5,1 Proc.; Pangani 5,4 Proc.; Bagamoyo 6,3 Proc.; Saadani 7,5 Proc.; Mpwapwa 13,4 Proc.; Tanga 28,3 Proc. Mit Bezug auf Malaria gestalteten sich die Procentsätze für die Europäer folgendermaßen: Pangani, Kilwa, Lindi, Mikkindani und Mpwapwa 0,0 Proc.; Dar-es-Salaam 12,0 Proc.; Bagamoyo 50,0 Proc.; Saadani 60,0 Proc.; Tanga 66,6 Procent.

* Nach einer Meldung aus **Sydney vom 3. d.** hat das englische Schiff „Lord of Isles“, welches aus dem südlichen Stillen Ocean hier ankam, die Nachricht gebracht, daß, nach Neu-Britannien gelangten Meldungen zufolge, in **Deutsch-Neu-Guinea** drei Missionare von den Eingeborenen **ermordet** wurden. Weitere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

* Die Swakop-Mündung in **Südwest-Afrika** ist mit Bezug auf die Möglichkeit, dort einen Hafen anzulegen und Walfischbay dadurch zu umgehen, jüngst von der kaiserlichen Marine untersucht worden. Es hat sich dabei aber leider herausgestellt, daß eine solche Anlage hier nicht möglich ist.

* **Aus Thüringen**, 1. November. Der **Herzog von Coburg-Gotha** begeht mit seiner Gemahlin, einer Schwester des jetzt regierenden Großherzogs von Baden, am 3. Mai n. J. das Fest der **goldenen Hochzeit**. Nächst dem Fürsten von Schaumburg-Lippe ist der Herzog von Coburg-Gotha der älteste der deutschen Regenten (geb. 21. Juni 1818).

Straßburg i. Els., 2. November. An dem durch Melines und Ferrys Revanchereden gekennzeichneten Feste in Bussang haben auch zwei Elsässer Theil genommen, nämlich die Fabrikanten Gros und Dreyer. Die Regierung hat, wie die „Köln. Ztg.“ mittheilt, der Sache gleich ihre volle Aufmerksamkeit zugewandt und Erhebungen veranstaltet, deren Ergebniß wohl dazu führen wird, daß Gros als Schweizer ausgewiesen, Dreyer des Ehrenamts als Ergänzungsrichter entkleidet wird.

— Ueber einen neuen, angeblichen „**Grenzzwischenfall**“ berichten die Pariser Blätter „Estafette“ und „Parti national“, daß zwei Franzosen durch deutsche Grenzwächter in der Umgegend von Schirmeck wegen Wilddieberei verhaftet worden seien, obwohl sie gar keine Waffen getragen hätten. Nach einer Straßburger Meldung des „Hann. Cour.“ ist der wirkliche Sachverhalt folgender: Am Dienstag, den 20. Oktober, Nachmittags, stießen, auf ihrem Dienstgange befindlich, zwei Forstaufseher von der Oberförsterei Schirmeck, im District Nr. 66 „Haut Rein“ im Staatswalde nächst der deutsch-französischen Grenze, also auf deutschem Boden, auf zwei mit Schlingenstellen beschäftigte Wilderer, wovon sie jedoch nur des einen, des Sägeknechts Eugen Walter, 32 Jahre alt, aus Luvigny, habhaft werden konnten, während der andere, Maurer Karl Michel, ebenfalls aus Luvigny, sich flüchtete. Walter, der 22 Stück Schlingen für Hirsche bei sich hatte, wurde von den beiden Forstschutzbeamten arretirt, dem Amtsrichter vorgeführt und demnächst in das Molsheimer Amtsgefängniß eingeliefert, wo er sich noch in Untersuchungshaft befindet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Novbr. Im Handelsministerium wurde heute, wie die „Presse“ meldet, die **Schlußconferenz** eröffnet, um die Verhandlungen wegen der Revision des österreichisch-ungarischen und deutschen **Eisenbahnbetriebsreglements** zu Ende zu führen. Die Verhandlungen dürften eine Woche dauern. (W. T.)

Der Schuß.

Von **Alexander Puschkin.**

Aus dem Russischen übersetzt von O. B.

(Schluß.)

Ein paar Jahre waren seitdem vergangen, als häusliche Verhältnisse mich zwangen, mich in einem kleinen Dorfe des N.-Bezirks anzusiedeln. Während ich mich mit der Wirthschaft beschäftigte, hörte ich nicht auf, im stillen nach meinem früheren lustigen und sorglosen Leben zu seufzen. Am schwersten war es mir, mich daran zu gewöhnen, die Frühlings- und Winter-Abende in vollster Einsamkeit zu verbringen. Die kleine Anzahl von Büchern, die ich hier vorfand, hatte ich bald so oft gelesen, daß ich sie fast auswendig wußte. In der Nachbarschaft war niemand, mit dem ich umgehen konnte. Vier Werst von mir entfernt war ein großes Gut, das der Gräfin B. gehörte; aber dort lebte nur der Verwalter. Die Gräfin hatte ihr Gut nur im ersten Jahre ihrer Ehe besucht und sich auch dann nicht länger als einen Monat dort aufgehalten. Im zweiten Frühling meines Einsiedlerlebens verbreitete sich jedoch die Nachricht, daß die Gräfin mit ihrem Manne zum Sommer auf ihr Gut kommen werde. Und in der That langte sie am Anfange des Monats Juni dort an.

Die Ankunft eines reichen Nachbars ist ein wichtiges Ereigniß für die Bewohner der benachbarten Güter. Die Gutsbesitzer und die Bauern sprechen davon zwei Monate vorher und drei Jahre nachher. Was mich anbetrifft, so gestehe ich, daß die Nachricht von der Ankunft einer jungen, liebenswürdigen Nachbarin auf mich einen starken Eindruck machte. Ich brannte vor Ungeduld, sie kennen zu lernen, und benutzte daher den ersten Sonntag nach ihrer Ankunft, um mich meinen Nachbarn vorzustellen.

Ein Diener führte mich in das Cabinet des Grafen und ging mich anmelden. Das umfangreiche Arbeitszimmer war mit allem erdenklichen Luxus ausgestattet: an den Wänden standen Schränke mit Büchern und auf denselben Bronzebüsten; über dem Marmorgesims des Kamins erhob sich ein breiter Spiegel; die Dielen waren mit grünem Tuch beschlagen und mit Teppichen belegt. Da ich mich von solchem Luxus in meiner Abgeschiedenheit ganz entwöhnt hatte, wurde ich muthlos und erwartete den Grafen mit dem bangen Gefühl eines provinziellen Bittstellers, der dem Eintritt des allmächtigen Ministers entgegensieht. Die Thüre öffnete sich und ein schöner zweiunddreißig Jahre alter Mann trat herein und begrüßte mich in liebenswürdiger Weise.

Wir setzten uns. Seine ungezwungene und freundliche Unterhaltung hatte bald meine Zaghaftigkeit verscheucht, und ich begann mich schon ganz heimisch zu fühlen, als plötzlich die Gräfin erschien. Sie war in der That eine Schönheit. Der Graf stellte mich vor; ich wollte mich ungezwungen zeigen, aber je mehr ich mich bemühte, ungezwungen zu sein, desto ungeschickter fühlte ich mich. Sie sprachen mit einander und mit mir wie mit einem guten Nachbarn ohne alle Förmlichkeit, um mir Zeit zur Ermuthigung zu dieser neuen Bekanntschaft zu lassen. Unterdessen betrachtete ich die Bücher und Bilder in den Zimmern. Unter den letzteren erregte eins besonders meine Aufmerksamkeit. Es stellte irgend eine Aussicht aus der Schweiz dar. Aber nicht die Malerei, sondern der Umstand, daß das Bild von zwei Kugeln, eine in der anderen, durchschossen war, versetzte mich in Erstaunen.

„Das ist ein guter Schuß,“ sagte ich, indem ich mich an den Grafen wandte.

„Ja,“ antwortete er, „ein sehr merkwürdiger Schuß. Schießen Sie gut?“ fuhr er fort.

„Ziemlich,“ antwortete ich, erfreut, daß die Unterhaltung sich auf einen mir geläufigen Gegenstand wandte, „auf dreißig Schritte werde ich keinen Fehlschuß in eine Karte thun, selbstverständlich nur aus bekannten Pistolen.“

„Wirklich?“ sagte die Gräfin mit großem Interesse. „Und du mein Freund, wirst du auch eine Karte auf dreißig Schritte treffen?“

„Wir können es einmal probiren“, anwortete der Graf. „Zu meiner Zeit habe ich nicht schlecht geschossen; aber es sind schon vier Jahre her, daß ich keine Pistole in der Hand gehabt habe.“ — „O“, bemerkte ich, „in diesem Falle wette ich, daß Sie auch nicht auf zwanzig Schritte eine Karte treffen. Die Pistole erfordert ein tägliche Uebung. Ich kenne das aus eigener Erfahrung. Der beste Schütze, dem ich in meinem Leben begegnet bin, schoß jeden Tag, jedenfalls drei Mal Vormittags.“

Der Graf und die Gräfin waren froh, daß ich gesprächig wurde.

„Und wie schoß er? fragte mich der Graf.

„Sobald er sah, daß eine Fliege sich auf die Wand gesetzt hatte, rief er seinen Diener und ließ sich die Pistolen bringen. Im nächsten Augenblick hatte er mit der Kugel die Fliege in die Wand gedrückt.“

„Das ist wunderbar, sagte der Graf, und wie hieß der Mann?“

„Silvio, Herr Graf!“

„Silvio?“ rief der Graf aus, indem er von seinem Platze aufsprang; „Sie haben Silvio gekannt?“

„Gewiß, Herr Graf. Wir waren Freunde; in unserem Regimente wurde er als Kamerad behandelt. Aber seit fünf Jahren habe ich nichts von ihm gehört. Also Sie, Herr Graf, haben ihn auch gekannt?“

„Ich kannte ihn, ich kannte ihn sogar gut. Hat er Ihnen nicht ein sehr sonderbares Ereigniß aus seinem Leben erzählt?“

„Meinen Sie die Ohrfeige, die er auf einem Ball von irgend einem Taugenichts bekommen hat?“

„Und hat er Ihnen nicht den Namen dieses Taugenichts genannt?“

„Nein, Herr Graf, er hat keinen Namen genannt . . . Ach“, fuhr ich fort, „ich errathe die Wahrheit. Verzeihen Sie . . . . Ich konnte nicht wissen. Sind nicht Sie . . . .?“

„Ich selbst“, antwortete der Graf, mit einem außerordentlich ernsten Gesicht, „und das durchschossene Bild ist ein Andenken an unser letztes Zusammentreffen.“

„Ach, mein Lieber“, rief die Gräfin, „um Gottes Willen erzähle nicht!“

„Ja“ — erwiderte der Graf, „ich werde alles erzählen. Er weiß, wie ich seinen Freund beleidigt habe, nun soll er auch erfahren, wie er sich gerächt hat.“

Der Graf rückte mir den Lehnstuhl heran und mit großer Spannung hörte ich folgende Erzählung:

„Vor fünf Jahren habe ich mich verheirathet. Den ersten Monat, my honey moon, habe ich auf diesem Gut verbracht. In diesem Hause habe ich die schönsten Augenblicke und auch die schwersten Erinnerungen erlebt. Einst, Abends, ritt ich mit meiner Frau aus; ihr Pferd wurde eigensinnig; sie erschrak, stieg ab, gab mir die Zügel und ging zu Fuß nach Hause. Ich ritt voraus. Auf dem Hofe bemerkte ich einen Reisewagen; man sagte mir, daß im Cabinet ein Mann wäre, der mich zu sprechen wünschte, aber seinen Namen nicht nennen wollte. Als ich in dieses Zimmer trat, sah ich in der Dunkelheit einen bestaubten Menschen mit bärtigem Gesicht, der hier beim Kamin stand. Ich ging auf ihn zu, indem ich mich bemühte, die Erinnerungen an seine Züge in meinem Gedächtnisse zurückzurufen. „Du erkennst mich nicht, Graf?“ sagte er mit zitternder Stimme. — „Silvio!“ schrie ich, „und, ich gestehe, ich fühlte, wie sich meine Haare sträubten“. „Ganz richtig“, fuhr er fort. Ich bin dir einen Schuß schuldig: ich komme, um meine Schuld zu bezahlen; bist du bereit?“ Aus seiner Seitentasche ragte eine Pistole hervor. Ich maß zwölf Schritte ab, stellte mich dort in die Ecke und bat ihn, schnell zu schießen, ehe meine Frau zurückkehrte. Er

Frankreich.

Paris, 3. Novbr. Nach aus Fleman eingetroffenen Nachrichten wäre die Lage in Marocco fortwährend eine unruhige; wie es heißt, habe ein Zusammenstoß zwischen Parteien, die von den Guelayas abhängen, stattgefunden; 46 Personen seien von den Caids der Guelayas getödtet worden. (W. T.)

Italien.

Rom, 3. Novbr. Der General-Staatsanwalt hat gegen einige Vertheidiger und Angeklagte im Prozesse Cipriani, wegen Ehrenbeleidigung von Polizeibeamten und verschiedener Zeugen das Anklageverfahren eingeleitet. (W. T.)

Mailand, 3. Nov. In seiner Programmrede wird Rudini, wie es hier heißt, die Erhöhung der Finanzzölle, namentlich des Petroleumzolles, ankündigen und nachweisen, daß diese und die mit Deutschland und Oesterreich abgeschlossenen Tarifverträge Italien 17 Mill. Lire jährlich an Zolleinkünften erwarten lassen.

Serbien.

* Dem Wiener Telegraphen-Corresp.-Bureau wird aus Belgrad gemeldet: Die Cabinetskrise ist durch den Austritt der Minister Vuic und Tauschanovic provisorisch bis zum Zusammentritte der Skupschtina beigelegt. Die Demission der übrigen Minister ist nicht angenommen worden. Vuic wird durch Pasic und Tauschanovic durch den Minister der öffentlichen Bauten Velimirovic vertreten. Der betreffende Ukas ist bereits ausgefertigt.

Rußland.

Nach einem Petersburger Telegramm vom 2. d. sind neue nihilistische Verbindungen in Petersburg, Charkow und Odessa entdeckt worden. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Riga, 31. Oktober Heute habe ich, schreibt man der „P. Z.", von einer ganzen Reihe deutschfeindlicher, seitens der baltischen Regierungsinstitutionen erlassener Maßnahmen zu berichten. Den Reigen eröffne der Prozeß des Pastors Gustav Masing zu Neuhausen. Letzterer hatte sich angeblich der Verletzung der Gesetzesbestimmungen der orthodoxen Kirche durch Einsegnung eines Brautpaares, wovon die eine Person griechisch-orthodoxer, die andere evangelisch-lutherischer Confession gewesen, schuldig gemacht. Darob wurde der Pastor von der Delegation der Criminal-Abtheilung des Rigaer Bezirksgerichts zur Suspension vom Amte auf die Dauer von 4 Monaten verurtheilt. — Den Studirenden der Universität Dorpat und beiläufig auch denjenigen des Rigaer Polytechnikums wird es verboten, in den Grenzen des Gouvernements Kurland ihre Abzeichen, als Mützen, Bänder, Schärpen u. s. w. zu tragen. Daraufhin erging von dem Mitauschen Polizeimeister an seine Unterorgane bereits die Vorschrift, der obigen Ordre Folge zu geben. — Die kurländischen Gemeindeverwaltungen sind verpflichtet worden, den ihrerseits den Commissären vorzustellenden Copien der Beschlüsse des Gemeindeausschusses Uebersetzungen in russischer Sprache anzuschließen. Gleichzeitig erging die Verfügung, daß die Gemeinde-Verwaltungen die bei ihnen einlaufenden Requisitionen und sonstigen Eingaben in einer nichtrussischen Sprache vollkommen zu ignoriren haben. Ferner traf bei den fremdländischen Consuln in Kurland die stricte Anweisung ein, in der Correspondenz mit den örtlichen amtlichen Institutionen sich der russischen Sprache zu bedienen. Hieraus sieht man, mit welcher Energie die Russificirung betrieben wird. — In Wesenberg verurtheilte die Delegation der Criminal-Abtheilung des Revaler Bezirkgerichts den Verwalter eines baltischen Edelhofs, Trilljärw, zu zwei Jahren Gefängniß, weil derselbe im Frühjahr am Geburtstage des russischen Thronfolgers das Gesinde von der Arbeit nicht befreit hatte und also den Tag nicht hatte feiern lassen. Als besonders gravirend galt den Richtern der von dem Verwalter seinerzeit gegen einen feierlustigen Knecht gethane Ausspruch, daß das Feiern des Geburtstages des Thronfolgers zur Zeit der dringenden Arbeit nicht durchaus nöthig sei.

Coloniales.

[Ein Bericht des Reichscommissars Dr. Peters] an den Gouverneur für Deutsch-Ostafrika über die zu errichtende Kilimandscharo-Station wird vom „Deutschen Colonialblatte" veröffentlicht. Es ist schon mitgetheilt worden, daß er Moschi nicht für günstig hielt, er machte daher einen Zug nach Osten und kam dann auch zu Mareale, dem durch Dr. Hans Meyer weiterhin bekannt gewordenen Häuptling von Marangu. Hierzu giebt der Commissar folgende Schilderung: Der Platz, den ich mit Hilfe der Eingeborenen gefunden habe, liegt unmittelbar westlich oberhalb des Unna-Flusses, dessen Rauschen deutlich auf dem langgestreckten Abhang hörbar ist. Auf der östlichen Seite dieses Abhanges fließt der Sangeni-Bach, so daß wir auf beiden Seiten fließendes Wasser haben. Ueber den Abhang selbst aber ist eine Wasserleitung von den Bergen hergeführt, so daß für Gartenanlagen und daran sich schließende Ackerfelder Feuchtigkeit reichlich vorhanden ist. Von dieser Höhe, welche nach dem Aneroidbarometer 1530 Mtr. hoch, fällt der Blick über Felder und Hochwald hinweg unmittelbar auf den oben bezeichneten Hügel, an welchen die Taweta-Straße über den Himo führt. Breit und langsam senkt sich hier das Gelände in die Steppe hinab, so daß das Herausschlagen eines Fahrweges für die untere Station, welche etwa zwölf Kilometer entfernt liegt, keine Schwierigkeiten hat. Dahinter sieht man den Pangani-Fluß, Ugueno und in einiger Entfernung die Umrisse der Pareberge. Links liegt der Djipe-See in seiner vollen Ausdehnung, Taweta und der Lumi-Fluß. Rechts ist Kahe mit der Pangani-Steppe innerhalb Gesichtsweite. Wir vermögen die Stellen auszumachen, an denen wir gelagert und die Flüsse überschritten haben. Der Boden hier ist der beste, den es giebt. Schwarze Lavaerde mischt sich mit Thon. Getreidefelder wechseln mit Bananenhainen ab, und das Ganze wird nach der Steppe zu und links unterhalb unserer Station von Hochwald eingerahmt. Die Landschaft gewährt einen Eindruck etwa wie die Gelände des Thüringer Waldes mit der goldenen Aue dahinter vom Kyffhäuser aus. Ich glaube, es giebt nicht leicht eine Stelle im deutschostafrikanischen Schutzgebiet, welche sich an Günstigkeit aller Erfordernisse für eine Stationsanlage und an landschaftlicher Schönheit mit dieser messen könnte. Die Luft ist von einer seltenen Reinheit und Frische. Das Thermometer war an drei Tagen bis 11 Uhr Morgens nicht auf 12 Gr. R. gestiegen und des Abends ist es bitterlich kalt. Die Station muß von vornherein mit Ofenheizung angelegt werden. Aber wenn dann die Sonne hervorkommt, so wird es heiß, und der Gärtner auf der katholischen Mission ist überzeugt, daß neben den europäischen Gemüsen und Getreide (auch Weizen ist gut aufgegangen) die meisten tropischen Culturen möglich sind. Diesen Platz habe ich für unsere Stationsanlage gewählt und mir gestern von Mareale ein Terrain von mindestens 20 000 Morgen, abwechselnd Getreideland und Hochwaldbestand für die kaiserliche Regierung gesichert. Ich habe das Land zu beiden Seiten des Unna-Flusses genommen und gehe hernach mit dem Himo in die Ebene hinab.

* [Deutsche Schiffe in Ostafrika.] Die von Major v. Wißmann für den Dienst an der Küste angeschafften Schiffe gingen bekanntlich mit der Umwandlung seiner Schutztruppe in eine kaiserliche in die Verwaltung des Reiches über und wurden dem Reichs-Marineamt unterstellt. Die Verfügung über die Schiffe ging auf den Gouverneur über. Die Zahl dieser Schiffe ist jetzt durch Ankauf des Vollschiffes „Favorita" in Bremerhaven vermehrt worden. Das Fahrzeug soll binnen kurzem unter Führung des Capitäns Schacht mit einer Ladung Kohlen die Fahrt nach Afrika antreten und ist bestimmt, beim Gouvernement in Dar-es-Salaam als Hulk zu dienen.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. Nov. Die „Nordd. Allgem. Ztg." publicirt ein Schreiben des Handelsministers an den Magistrat, in welchem die für die Berliner Mühlendammbrücke lichte Durchfahrtshöhe von 3⁷/₁₀ Meter für geboten erklärt wird, zumal die von der Regierung unausgesetzt betriebene Verbesserung der Schiffahrtsstraßen hauptsächlich bezwecke, eine durchgehende Schiffahrt von der Weichsel und Oder nach der Spree und Elbe in Fahrzeugen von großer Trag- und Ladefähigkeit zu ermöglichen.

— Nach dem von dem Director der Akademie v. Werner erstatteten Bericht hat die Kunst-Ausstellung einen Ueberschuß von 110 000 Mk. erzielt.

— In einem von der „Post" veröffentlichten Briefe tritt Dr. Schweinfurth den Verunglimpfungen Emin Paschas entgegen. Der Tag sei nicht fern, wo die Angreifer eingestehen würden, sich arg blamirt zu haben. Schweinfurth erklärt es materiell für unmöglich, daß Emin nach Wadelai gegangen sei. Für ihn sei das nächste Ziel Emins einfach die Gegend zwischen Albert-Eduard- und Albert-See, aber auf der westlichen Seite im Gebiete des Congostaates.

— Von dem Fallissement Hirschfeld u. Wolff sind auch Persönlichkeiten des Hofes und ein preußischer Minister schwer betroffen. An der Börse war die Auffassung vertreten, das Fallissement könnte zu gesetzgeberischen Maßnahmen gegen das Bankgeschäft Anlaß geben, heute soll ein Haftbefehl gegen Wolff ergangen und dieser einstweilen unter Observation gestellt sein. Die Wechsel der Firma Josef Leipziger auf Hirschfeld u. Wolff sollen gezahlt worden sein. Wolff gehörte auch dem Verwaltungsrath der Berliner Handelsgesellschaft an, und zwar von der Zeit her, wo noch Conrad an der Spitze stand. Doch hat die Handelsgesellschaft unter der gegenwärtigen Direction keinerlei geschäftliche Beziehungen mit den Mitgliedern ihres Aufsichtsraths gepflegt, Accepte der Firma Hirschfeld und Wolff sind von der Handelsgesellschaft nicht honorirt worden.

— Die Artillerie- und Ingenieurschule wird vom nächsten Jahre einer wesentlichen Umformung unterworfen werden. Die Offiziere der Feld-Artillerie besuchen sie vom 1. April 1892 ab überhaupt nicht mehr, während Offiziere der Fuß-Artillerie und Pioniere vorläufig bis zum 1. Oktober k. J. dort bleiben. Ob zu diesem Zeitpunkte die Schule überhaupt eingehen wird, ist noch nicht endgiltig bestimmt. Die ursprünglich für heute in Aussicht genommene officielle Feier des 75jährigen Jubiläums des Bestehens der Schule findet nicht statt.

Kiel, 4. Nov. (Privattelegramm.) Der Aviso „Greif" geht Freitag nach Danzig.

Gera, 4. November. Der jüngstgeborene Sohn des Erbprinzen, dessen Taufe die Kaiserin beigewohnt hat, ist heute Nacht gestorben.

München, 4. Nov. Die Abgeordneten haben einstimmig den Antrag, betreffend die Einführung der deutschen Militärstrafprozeßordnung, angenommen. Der Kriegsminister hatte erklärt, daß bisher nur vertrauliche Besprechungen stattgefunden hätten. Die Regierung werde die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens wirksamst wahren.

Wien, 4. Novbr. Der König von Griechenland hat dem Reichskanzler Kalnoky heute Vormittag einen längeren Besuch abgestattet.

Wien, 4. Novbr. Krakauer Blätter [illegible]sprechen entschieden der Meldung, daß der Polenclub von der Forderung der Decentralisation der Eisenbahnen zurücktreten werde. Falls die bezüglichen Verhandlungen scheitern sollten, werde als Ersatz ein hervorragendes Mitglied des Polenclubs in das Cabinet berufen werden.

Wien, 4. Novbr. Die Königin von Griechenland ist von Gmunden abgereist, der König bleibt noch einige Tage in Wien.

Wien, 4. Nov. Der Präsident des obersten Gerichtshofes v. Schmerling hat der „Neuen Freien Presse" zufolge dem Kaiser mündlich sein Demissionsgesuch wegen hohen Alters unterbreitet. Das Gesuch ist formell noch unerledigt.

Triest, 4. Nov. An Bord des Lloyddampfers „Juno" ist gestern Nachmittag in Folge der Selbstentzündung mangelhaft verpackter Zündhölzchen ein Brand ausgebrochen, welcher mittels Schiffspumpen gelöscht wurde. Das Schiff blieb unbeschädigt.

Triest, 4. Novbr. Aus Mittelitalien werden Schneefälle gemeldet. In Venedig, Mailand, Turin und Vicenza schneite es heftig, in Vicenza fiel das Thermometer auf fünf Grad unter Null. Aus Sicilien werden heftige Gewitter mit Hagelschlägen gemeldet, welche namentlich die Olivenpflanzungen stark beschädigten.

Pest, 4. Novbr. Der „Magyar Hirlap" bringt aus Oroshaza, wo heuer blutige Unruhen der Feldarbeiter stattgefunden haben, die sensationelle Nachricht von einer angeblichen Verschwörung von Mitgliedern des dortigen Arbeiterclubs gegen das Leben des Kaisers Franz Joseph. Ein Arbeiter, Namens Mari, sei nach Pest gereist, wo er mit den Socialisten conferirt habe. Der Obergespan Reißig, der die Untersuchung leitet, habe drei Verhaftungen vornehmen lassen und einen ausführlichen Bericht an das Ministerium des Innern erstattet. Der Hauptverschwörer, Arbeiter Mari, sei gestern durch Polizisten nach Pest gebracht worden.

Zürich, 4. Novbr. Die Hauptversammlung des schweizerischen Vereins zum rothen Kreuz hat die Vereinigung des Vereins mit dem Samariterbunde als Abtheilung mit selbständiger Organisation angenommen.

Paris, 4. November. Der „Figaro" sagt, es sei sehr wahrscheinlich, daß im nächsten Frühjahr ein russisches Geschwader an die Küste der Bretagne komme und officiell durch die Regierung in feierlicher Weise empfangen werde. Man würde versuchen, es zu ermöglichen, daß der Besuch mit der Reise des Präsidenten Carnot nach der Bretagne zusammenfalle.

London, 4. Novbr. Um 3½ Uhr Nachmittags wurde eine Meldung des Reuterschen Bureaus aus Rio de Janeiro publicirt, nach welcher der Congreß aufgelöst und das Kriegsgericht proclamirt ist. Die Dictatur ist wieder hergestellt.

London, 4. Nov. Der Berliner Correspondent der „Times" erfährt aus angeblich bester amtlicher Quelle: Den Angaben der „Morning-Post" zuwider war Dr. Peters in Depeschen der deutschen Regierung an Graf Hatzfeldt nicht erwähnt, letzterer theilte Lord Salisbury nur mit, was im „Reichsanz." über Emin erschienen ist.

London, 4. Novbr. In Dublin macht der, wie bereits gemeldet, gestern dort gegen den Abgeordneten Healy verübte thätliche Angriff viel von sich reden. Healy saß gestern in der Bibliothek des Justizgebäudes mit juristischen Arbeiten beschäftigt, als er ins Kaffeezimmer gerufen wurde. Dort erwartete ihn ein junger Advocat Namens Tudor Mac Dermott, ein Neffe Parnells, der ihn beim Eintreten sofort am Kragen packte und ihm mit einer Reitpeitsche 30—40 Hiebe verabreichte. Healy war nicht im Stande, Gegenwehr zu leisten. Ein Schutzmann wurde herbeigerufen, der Mac Dermott verhaften wollte, aber Healy sagte: „Laßt ihn laufen, er ist betrunken." Mac Dermott stellte dies entrüstet in Abrede, gab dem Schutzmann seine Karte und entfernte sich. Wie verlautet, unternahm Mac Dermott den Angriff, weil Healy in seiner letzten am Sonntag in Longford gehaltenen Rede, Parnells Wittwe ein lasterhaftes Weib genannt hatte.

Rom, 4. Nov. In der heutigen ersten Sitzung der interparlamentarischen Friedensconferenz wird auf den von dem Abg. Hirsch namens der deutschen Delegirten gestellten Antrag die französische Sprache zur officiellen Verhandlungssprache erklärt. Zu dem Antrage betreffend die Bildung eines internationalen parlamentarischen Comités lagen drei Vorschläge von Mazzoleni, Bayer, Pasti und Pandolfi vor. Nach der Begründung der Anträge durch die Antragsteller führte Imleriani aus, daß um etwas wirklich Ausführbares zu schaffen, das Nationalitätsprincip erklärt und das Entscheidungsrecht über Krieg und Frieden zwischen den Nationen ihren Vertretungen zurückgegeben werden müsse. Der Präsident zeigt hierauf die definitive Constituirung des Bureaus an; dasselbe werde den Referenten ernennen, welcher morgen der Versammlung über die Anträge Mazzolenis, Bayers und Pastis berichten werde. Die nächste Sitzung findet morgen um 3 Uhr Nachmittags statt.

Rom, 4. Novbr. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Smolka hat an das Comité des Friedenscongresses ein Schreiben gerichtet, in welchem er lebhaft bedauert, durch Berufsgeschäfte verhindert zu sein, an der Versammlung persönlich Theil zu nehmen. Er wünsche, daß durch den persönlichen Contact der Vertreter aller Völker die Beseitigung vieler Mißverständnisse und die Ausgleichung von manchem Antagonismus und von manchem Widerstreite der Meinungen in dem gemeinsamen Streben nach dem hohen Ziele des Friedens veranlaßt werde.

Rom, 4. November. An unterrichteter Stelle wird die gestrige Nachricht der „Tribuna" von dem erfolgten Abschluß der Handelsverträge mit Oesterreich und der Schweiz für verfrüht erklärt.

Mailand, 4. Novbr. Nach dem neuen Handelsvertrag wurde der Eingangszoll für italienische Weine nach Deutschland von 24 auf 15 Mk. herabgesetzt.

Stockholm, 4. Novbr. Der Gutsbesitzer Sven Nilsson, Mitglied der zweiten Kammer und Führer der alten Landmannpartei, ist heute gestorben.

Newyork, 4. Novbr. Die heute früh vorliegenden Wahlresultate machen die Wahl Flowers (Demokrat) zum Gouverneur des Staates Newyork mit einer Majorität von 40 000 Stimmen wahrscheinlich. Zum Gouverneur von Maryland ist Brown (Demokrat) gewählt. Die demokratischen Blätter behaupten, die Demokraten hätten auch in beiden Häusern der Legislatur des Staates Newyork gesiegt. Nach der „Times" ist die Majorität Mac Kinleys kaum groß genug, um als Rechtfertigung der fiscalischen Politik, mit der sein Name eng verbunden ist, angesehen werden zu können.

Newyork, 4. Nov. Nach den aus Iowa eingegangenen Nachrichten ist der demokratische Gouverneur wiedergewählt. In Newjersey sind sämmtliche demokratische Candidaten für den Senat gewählt, von 60 Mitgliedern der Kammer Newjerseys sind 44 Demokraten.

San Francisco, 4. Novbr. Das internationale Wettrudern ist beendet, Amerika wurde von Europa geschlagen. Den ersten Preis erhielt Schottland, den zweiten Dänemark, den dritten Deutschland, den vierten Irland.

Danzig, 5. November.

* [Danzigs Handel, Gewerbe- und Schiffahrt.] Der Jahresbericht des Vorsteheramts der hiesigen Kaufmannschaft pro 1890, dessen Herausgabe wahrscheinlich der im Sommer eingetretene Personenwechsel in dem Secretariat des Vorsteheramts etwas verzögert hat, ist nunmehr erschienen. Wir entnehmen demselben zunächst folgenden Gesammt-Ueberblick:

Das Jahr 1890 war für Danzigs Handel, Gewerbe und Schiffahrt ein schlechtes. Es hat in seinem Verlaufe die trüben Aussichten, unter welchen es anfing, durchaus bestätigt und dem Jahre 1891 bessere Aussichten nicht hinterlassen. Die rückläufige Bewegung, durch welche die nach den beiden großen Getreideernten unseres russischen Hinterlandes in den Jahren 1887 und 1888 und unter dem Einfluß einer gesteigerten Unternehmungslust in vielen Zweigen gewerblicher und commercieller Thätigkeit vorübergehend auch an unserem Platze bemerkbar gewordene Besserung der Verkehrs- und Erwerbsverhältnisse schon im Herbst 1889 wieder unterbrochen wurde, ist unterdeß noch nicht zum Stillstand gekommen; und es fehlen vorläufig auch noch die Anzeichen einer günstigeren Wendung der für das wirthschaftliche Gedeihen unseres Platzes entscheidenden Verhältnisse. Nicht nur mit Handel und Schiffahrt, sondern auch mit den meisten industriellen Unternehmungen abhängig von der Gütererzeugung und dem Güterverbrauch eines Hinterlandes, das nur einen schmalen, dünn bevölkerten Streifen deutschen Landes einschließt und zum weitaus größeren Theile jenseit der Grenze liegt, leidet Danzig auf das schwerste unter den Wirkungen der handels- und verkehrsfeindlichen Wirthschaftspolitik, welche von Rußland schon seit vielen Jahrzehnten, seit 1878 aber auch vom deutschen Reiche geübt, in rührigem Wetteifer beider Staaten immer schärfer ausgebildet wird, — und deren traurige Folgen sich um so

---

zögerte; er bat um Licht. Man brachte Licht. Ich machte die Thüren zu, befahl, daß niemand eintreten sollte und forderte ihn von neuem auf, zu schießen. Er nahm die Pistole heraus und zielte .... Ich zählte die Sekunden ..... Ich dachte an sie .... Der fürchterliche Augenblick ging vorüber! Silvio ließ die Hand sinken. „Es thut mir leid", sagte er, „daß die Pistole nicht mit Kirschkörnern geladen ist. ... Die Kugel ist schwer. Es kommt mir vor, als ob bei uns nicht ein Zweikampf, sondern ein Mord vor sich gehe. Ich bin nicht gewohnt, auf einen Unbewaffneten zu schießen.

Wir wollen von Neuem anfangen und das Loos werfen, wer zuerst schießen soll." — In meinem Kopfe ging alles durcheinander. ... Es scheint mir, daß ich darauf nicht eingehen wollte .... Endlich luden wir noch eine zweite Pistole; rollten zwei Billets zusammen; er legte sie in die Mütze, die einst von mir durchschossen worden war. Ich zog wieder die erste Nummer.

„Du, Graf, hast teuflisches Glück", sagte er mit einem Lächeln, das ich niemals vergessen werde. Ich verstehe nicht, was mit mir war und wie er mich dazu zwingen konnte, aber ich schoß und traf dieses Bild."

Der Graf zeigte mit dem Finger auf das durchschossene Bild. Sein Gesicht war feuerroth; die Gräfin war blässer wie ihr Taschentuch; ich konnte mich nicht eines Aufschreies enthalten.

„Ich schoß", fuhr der Graf fort, „und machte, Gott sei Dank, einen Fehlschuß; dann begann Silvio auf mich zu zielen. Plötzlich öffnete sich die Thür, meine Frau stürzte herein und warf sich mit lautem Jammern mir an die Brust. Ihre Anwesenheit gab mir meine Ruhe wieder. „Meine Liebe", sagte ich ihr, „siehst du denn nicht, daß wir spaßen? Warum hast du dich so aufgeregt? Geh', trinke ein Glas Wasser und komme zu uns; ich werde dir meinen alten Freund und Kameraden vorstellen." — Mascha glaubte noch nicht. „Sagen Sie, spricht mein Mann die Wahrheit?" sagte sie, indem sie sich an Silvio wandte, „ist es wahr, daß ihr beide nur spaßt?" — „Er spaßt immer, Gräfin", antwortete ihr Silvio: „einst gab er mir spaßend eine Ohrfeige, spaßend durchschoß er mir diese Mütze, spaßend hat er auch jetzt mich nicht getroffen: jetzt habe ich auch Lust bekommen zu spaßen. ..." Bei diesen Worten wollte er auf mich zielen .... in ihrer Gegenwart! Mascha warf sich ihm zu Füßen. „Stehe auf, Mascha, das ist eine Schande!" schrie ich wie rasend, „und Sie, mein Herr, werden Sie nicht aufhören über ein armes Weib zu spotten? Werden Sie schießen, oder nicht?" — „Nein, ich werde nicht schießen", antwortete Silvio. „Ich bin zufrieden; ich habe deine Verzweiflung und deine Angst gesehen. Hierauf wandte er sich zum Gehen, aber in der Thüre blieb er stehen, sah sich nach dem von mir durchschossenen Bilde um, schoß beinahe ohne zu zielen und verschwand. Meine Frau lag in Ohnmacht; die Leute wagten aus Furcht nicht, ihn aufzuhalten. Er ging auf die Freitreppe hinaus, rief den Kutscher und fuhr weg, ehe ich Zeit gehabt hatte, mich zu besinnen."

Der Graf schwieg. Auf solche Weise erfuhr ich das Ende der Geschichte, deren Anfang mich einst so sehr in Erstaunen gesetzt hatte. Dem Helden derselben bin ich nicht mehr begegnet. Man sagt, daß Silvio in der Zeit des Aufstandes von Alexander Ypsilanti eine Abtheilung der Aufständischen befehligt habe und in der Schlacht bei Skuliani gefallen sei.

empfindlicher fühlbar machen, je weniger sie in den Jahren 1889 und 1890 durch den Segen einer reichen Ernte gemildert worden sind.

Nach der Uebersicht unseres Hafenverkehrs sind, ungerechnet diejenigen Fahrzeuge, welche leer und in Ballast fuhren oder Neufahrwasser nur für Nothhafen und Ordre anliefen, seewärts eingekommen:

1890:	1255 Schiffe mit zusammen	415 602	To. Ladung,
1889:	1228 " " "	464 254	" "
1888:	1181 " " "	434 190	" "
1887:	1192 " " "	411 434	" "
1886:	1240 " " "	466 760	" "
1885:	1343 " " "	462 652	" "
1884:	1454 " " "	549 780	" "
1883:	1383 " " "	513 149	" "
1882:	1451 " " "	469 610	" "

Ausgegangen sind:

1890:	1685 Schiffe mit zusammen	525 200	To. Ladung,
1889:	1653 " " "	562 750	" "
1888:	1828 " " "	689 907	" "
1887:	1613 " " "	544 056	" "
1886:	1460 " " "	509 448	" "
1885:	1640 " " "	555 461	" "
1884:	1410 " " "	443 252	" "
1883:	1803 " " "	606 943	" "
1882:	1925 " " "	628 679	" "

Unser Seehandel hat in beiden Richtungen, bei der Einfuhr wie bei der Ausfuhr seewärts, abgenommen. Es zeigt sich dies auch in der Statistik der Stromschiffahrt und des Eisenbahnverkehrs. Nach den Anschreibungen an der Plehnendorfer Schleuse sind in Kähnen und Flußdampfern von und nach Danzig verladen worden:

	stromauf: Tonnen	stromab: Tonnen	zusammen: Tonnen
1890:	196 702	112 995	309 697
1889:	281 523	121 687	403 210
1880:	206 814	119 833	326 647

Der Versand mit der Eisenbahn betrug 238 029 Tonnen (gegen 242 309 Tonnen im Jahre 1889 und 244 931 Tonnen im Jahre 1888). Ueber den hiesigen Güterempfang bahnwärts fehlt eine vollständige, alle Sendungen und sämmtliche hiesigen Bahnhöfe umfassende Statistik. Auf dem Hauptgüterbahnhofe Danzig Legethor indeß betrug der Empfang 1890: 331 770 Tonnen (gegen 332 599 Tonnen im Jahre 1889 und 483 958 Tonnen im Jahre 1888). Während im Jahre 1890 die Güterbewegung auf den deutschen Eisenbahnen um ca. $7\frac{3}{4}$ Mill. Tonnen = ca. $3\frac{1}{2}$ Proc. stieg, hat sie in den ost- und westpreußischen Häfen um 260 125 Tonnen = $12\frac{3}{4}$ Proc. abgenommen.

Aus den tabellarischen Verkehrs-Uebersichten und Specialberichten erhellt, daß der Rückgang des Verkehrs an unserem Platze nicht alle Zweige geschäftlicher Thätigkeit in gleichem Maße betroffen, bei einigen auch der Umsatz noch zugenommen hat. Indeß war auch im letzteren Falle, mit recht wenigen Ausnahmen, das Geschäft meist ein ungemein schwieriges und wenig gewinnbringendes.

Die gesammte Waaren-Ein- und Ausfuhr unseres Platzes stellt sich wie folgt:

	Werth der Einfuhr Mk.	Werth der Ausfuhr Mk.	Zusammen Mk.
1890:	64 416 120	92 946 000	157 362 000
1889:	58 229 000	84 153 000	142 382 000
1888:	46 749 500	97 826 000	144 575 500
1887:	52 694 000	75 550 000	128 244 000
1886:	48 526 000	73 060 000	121 586 000
1885:	51 830 000	75 713 000	127 543 000
1884:	58 211 000	64 584 000	122 795 000
1883:	57 057 000	92 741 000	149 798 000
1882:	50 796 000	92 752 000	143 548 000

* **[Oberpräsidenten-Conferenz.]** Zur Theilnahme an der heute stattfindenden Conferenz ist gestern Abend um 6 Uhr 5 Min. Herr Oberpräsident v. Willamowitz-Möllendorf aus Posen hier eingetroffen und im Englischen Hause abgestiegen. Herr v. Puttkamer aus Stettin kam mit dem pommerschen Schnellzuge um 7 Uhr 24 Min. auf dem Hohethor-Bahnhofe, Graf Stolberg aus Königsberg um 9 Uhr 12 Min. auf dem Legethor-Bahnhofe an. Die beiden letzteren Herren haben ihr Absteigequartier im Hotel du Nord genommen.

* **[Wahlen zum Gewerbegericht.]** Die Betheiligung an der gestrigen Wahl der Beisitzer aus dem Stande der Arbeitgeber im 2. Bezirk war wieder eine sehr geringe. Nur ca. 20 Berechtigte waren erschienen. Es wurde folgende Herren gewählt: Schlossermeister A. R. Hoffmann, Uhrmacher C. Reichmann, Brauereibesitzer Ed. Rodenacker, Tischlermeister H. Scheffler, Bäckermeister C. Schubert, Malermeister H. Schütz sen. und Töpfermeister Hermann Wiesenberg. — Bei der vorgestrigen Wahl der Arbeitnehmer aus dem 1. Bezirk, über deren Resultat schon berichtet ist, wurden von 181 Wählern 1432 Stimmen abgegeben. Die 8 Herren, welche auf der socialdemokratischen Liste standen, siegten sämmtlich mit 93 Stimmen. Von den gegnerischen Candidaten erhielt einer, der Maurer Beuster, 84 Stimmen, einer erhielt 52, einer 50, einer 48 Stimmen, dann folgten fünf Candidaten mit je 36, sechs mit je 34, je 2 mit 14 und 13 Stimmen.

* **[Bericht über die Lage des Getreidemarktes zu Danzig nach dem Stande am 3. Novbr. 1891]:**

I. **Auf den Lägern befindliche Mengen:** circa 11 300 Tonnen Weizen und 13 000 Tonnen Roggen, gegen ca. 11 000 Tonnen Weizen und 14 300 Tonnen Roggen am 27. Oktober 1891.

II. Die auf Grund erfolgter Abschlüsse **hierher zu liefernden Mengen:** ca. 1000 Tonnen Weizen von Polen und Rußland.

III. Vom Auslande vorliegende, **noch nicht angenommene Offerten:** Unbekannt.

IV. **Marktpreis am 3. Novbr. 1891 pro Tonne:** Regulirungspreis für Weizen, bunt lieferbar, transit 126% holl. 184 Mk. (am 27. Oktbr. 180 Mk.), zum freien Verkehr 128% holl. 233 Mk. (am 27. Oktober 230 Mk.), Roggen lieferbar 120% holl. transit 193 Mk. (am 27. Oktober 193 Mk.), zum freien Verkehr 242 Mk. (am 27. Oktober 242 Mk.).

V. **Bemerkungen.** Nach den Angaben der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn und den Thorner Weichsel-Rapporten waren seit der vorigen Nachweisung auf dem Wege hierher und sind hier zum Theil unterdeß angekommen und schon in den Speicherbeständen enthalten:

	1. Weizen: a. über Illowo a. d. Eisenbahn: To.	1. Weizen: b. Thorn stromab: To.	2. Roggen: a. To.	2. Roggen: b.: To.
am 28. Oktober	20	—	—	—
" 29. "	50	—	—	—
" 30. "	20	—	—	—
" 31. "	110	—	—	—
" 1. November	60	—	—	—
" 2. "	10	140	—	—
" 3. "	—	631	—	—
zusammen:	270	771	—	—

1041 To. Weizen und — To. Rogg.

* **[Ausstellungsprämien.]** Für die am 12. d. beginnende **Pflanzen-, Blumen- und Obst-Ausstellung** hat der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten **5 Staatsmedaillen** zu ersten Preisen bewilligt, außerdem hat der Gartenbauverein an Geldprämien circa 1000 Mk. ausgesetzt.

* **[Falsche Anschuldigung.]** Wegen falscher Anschuldigung ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 25. Juni 1891 jeder zu bestrafen, welcher wider besseres Wissen der Behörde eine Anzeige macht, welche die Strafverfolgung eines Anderen herbeizuführen geeignet ist und sie nach der Absicht des Anzeigenden herbeiführen soll. In welcher Form das geschieht, ob namentlich der Dritte direct der That bezichtigt, oder nur ein Verdacht gegen ihn geäußert wird, ist gleichgiltig.

* **[Grundstücksverkäufe.]** In den letzten Tagen sind hier folgende Grundstücke verkauft worden: Langenmarkt 35 in gerichtlichem Verfahren an den Kaufmann Brunkow für 80 000 Mk.; Tagnetergasse 8 von dem Schornsteinfegermeister Schaberau an den Schornsteinfegermeister Brock für 15 000 Mk.; Tischlergasse 37 von dem Tischlermeister Mix an den Materialien-Verwalter Bielfeld für 18 000 Mk.; Rammbau 12 und Spendhaussche Neugasse 14/15 von dem Kaufmann Hinzmann an den Schuhmachermeister Stenzel für 24 000 Mk.

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 25. Oktober bis 31. Oktober 1891.]** Lebend geboren in der Berichtswoche 33 männliche, 41 weibliche, zusammen 74 Kinder. Todt geboren 1 männliches, 4 weibliche, zusammen 5 Kinder. Gestorben (ausschließl. der Todtgeborenen) 19 männliche, 25 weibliche, zusammen 44 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr: 15 ehelich, 6 außerehelich geborene. Todesursachen. Diphtherie und Croup 3, Unterleibstyphus incl. gastrisches und Nervenfieber 2, Brechdurchfall aller Altersklassen 12, darunter von Kindern bis zu 1 Jahr 9, Lungenschwindsucht 3, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 4, alle übrigen Krankheiten 20.

* **[Glockenguß.]** Gestern wurde die zweite große Glocke für die hiesige St. Barbara-Kirche gegossen. Selbige hat ein Gewicht von ca. 1500 Kilo und nachstehende Inschrift am obern Rande: „Gelobet sei des Herrn Name von nun an bis in Ewigkeit", auf der Vorderseite das Bildniß der St. Barbara-Kirche und die Namen folgender Herren: O. Fuhst, Pfarrer, J. Hewelke, Prediger, Claassen, Rendant, A. G. Rosien, Patronatsältester, A. Arendt, Aeltester und Kirchhofswart. Auf der andern Seite: „Diese Glocke stiftete Gott zum Danke und dieser Kirche zu Ehren Herr Andreas Rosien, Kaufmann und Patronatsältester; gegossen und aufgebracht von F. Schultz in Danzig im Jahre 1891.

R. **Pr. Stargard,** 4. Novbr. Die Wahl des **Kämmereikassenrendanten** ist vollzogen und auf Hrn. Arendt aus Kiel, z. Z. Stadtkassenrendant in Wandsbeck, gefallen. — Auch die **Rectorstelle** der hiesigen Stadtschule ist wieder besetzt durch den bisherigen Rector an der Stadtschule zu Saalfeld, Hrn. Müller. — Die Eröffnung der **gewerblichen Fortbildungsschule** erfolgt am 15. November, nachdem das geänderte Statut von den Stadtverordneten genehmigt und von der Regierung bestätigt worden ist.

Königsberg, 4. Nov. Den Ministern der Finanzen und für Handel rc. wurde bei ihrer Bereisung der Provinz Ostpreußen u. a. die **Schiffbarmachung des Pregels** auf der Strecke von Wehlau bis Insterburg, wodurch größere Schiffe bis nach dem letzteren Ort gelangen könnten, als ein dringendes Bedürfniß bezeichnet. Dem Vernehmen nach sind in Folge dessen neuerdings Untersuchungen darüber angeordnet, ob und inwieweit es bei der vorhandenen Wassermenge und dem Gefälle möglich ist, bei dem durchschnittlich niedrigsten Wasserstande auf der bezeichneten Flußstrecke durch Regulirung eine Wassertiefe von 1,5 Meter zu schaffen. Eine gleiche Tiefe gilt nämlich auch für den Lauf des Pregels von Wehlau nach Königsberg. Es soll dabei im Auge behalten werden, daß das Strombett die nöthige Breite behält und die vorhandenen scharfen Curven so weit abgeflacht werden, daß die auf dem unteren Lauf des Pregels und der Deime verkehrenden größeren Schiffe ungehindert passiren können, event. ist an eine Canalisirung gedacht. (Ostpr. Z.)

Th. Die Schiffsunfälle an der deutschen Küste während des Jahres 1890.

Das kaiserliche statistische Amt veröffentlicht die an der deutschen Küste während des Jahres 1890 stattgefundenen Schiffsunfälle und die dabei wahrgenommenen Ermittelungen. Hiernach beziffert sich die Zahl der zur amtlichen Kenntniß gelangten Unfälle, von denen Schiffe an der deutschen Küste selbst, auf dem Meere in einer Entfernung von nicht mehr als 20 Seemeilen von der Küste und auf den mit dem Meere in Verbindung stehenden, von Seeschiffen befahrenen Binnengewässern im Jahre 1890 betroffen wurden, auf 251, welche (bei 79 Collisionen zwischen je zwei Schiffen) 330 Schiffe betrafen.

Die Erhebungen der letzteren Jahre hatten ergeben: 1889: 180 Unfälle, 236 betroffene Schiffe, 1888: 193 bezw. 243, 1887: 273 bezw. 338, 1886: 162 bezw. 226.

Eine Uebersicht darüber, wie die Unfälle ihrer Art nach in den 5 Jahren 1886 bis 1890 sich vertheilt haben, giebt folgende Zusammenstellung:

Zahl der von Unfällen betroffenen Schiffe

im Jahre	überhaupt	durch Strandungen	durch Kentern	durch Sinken	durch Collision
1890	330	91	9	20	158
1889	236	82	2	12	112
1888	243	91	3	15	100
1887	338	108	13	37	126
1886	226	48	3	24	128

Zieht man die Unfälle gesondert nach ihrer Art in Betracht, so ergiebt sich Folgendes:

1. Gestrandete Schiffe. Im Laufe des Jahres 1890 strandeten an der deutschen Küste zusammen 91 Schiffe, und zwar 52 deutsche und 39 fremde. 47 von diesen Schiffen strandeten an der Küste der Nordsee, 44 an der Küste der Ostsee. An offener Küste strandeten 35 Schiffe; auf Sandbänken und Riffen, welche der Küste vorgelagert sind und in den Flußmündungen unter Wasser liegen, strandeten 30 Schiffe, und auf Stromgebieten, Haffs rc. 26 Schiffe. Gänzlich verloren gingen 27 Schiffe von den gestrandeten oder 29,7 Procent. Mit einem Verluste von Menschenleben verbunden waren 3 Strandungen; 2 Schiffe verloren ihre gesammte Besatzung. Bei weiteren 31 Strandungen wurde die ganze Besatzung einschl. der Passagiere in Sicherheit gebracht.

2. Gekenterte Schiffe. Unfälle durch Kentern kamen 3 im Ostsee- und 6 im Nordseegebiete vor. Die betroffenen Fahrzeuge waren sämmtlich deutscher Nationalität. Bei den 3 Unfällen im Ostseegebiete war die Ursache in zwei Fällen das plötzliche Einfallen einer Bö bezw. eines Wirbelwindes, im dritten Falle konnte die Ursache nicht mit Sicherheit ermittelt werden, ist jedoch muthmaßlich in einer Gewitterbö zu suchen. Keines der gekenterten 3 Fahrzeuge ging gänzlich verloren, vielmehr wurden sie mehr oder minder beschädigt in Sicherheit gebracht. Von dem einen betroffenen Fahrzeuge (Lustkutter) fand die aus 2 Mann bestehende Besatzung ihren Tod, von dem zweiten kam nur 1 Mann der Besatzung um.

3. Gesunkene Schiffe. Die Zahl der im Jahre 1890 in den deutschen Küstengewässern gesunkenen Schiffe betrug 20, welche sämmtlich deutscher Nationalität waren. 10 dieser Unfälle fielen in den deutschen Ostsee- und ebenfalls 10 in den deutschen Nordseegewässern vor. Die Ursachen, welche das Sinken der Schiffe herbeiführten, waren nach den in 5 Fällen getroffenen seeamtlichen Entscheidungen, sowie nach den sonst vorliegenden amtlichen Angaben: „Menschliches Verschulden" in 2 Fällen, „Sturm und hoher Seegang, theilweise in Verbindung mit Nebenursachen" in 10 Fällen, „plötzlich entstandener Leck" in 3 Fällen, „Eis und Eisgang", „Lockerung der Beplankung durch Stoßen auf Grund und Ausspringen einer Planke", „Ueberlastung durch das Gewicht des gekenterten, längsseits geschleppten Schiffes" in je 1 Fall, und in 2 Fällen ist die Ursache des Sinkens unaufgeklärt geblieben. Gänzlich verloren gingen 7 der gesunkenen Schiffe, 12 wurden mehr oder weniger beschädigt gehoben. Mit einem Verlust von Menschenleben waren 2 Unfälle dieser Art verbunden, und zwar fand in einem Falle die gesammte 3 Personen starke Besatzung ihren Tod, während in dem anderen von den 2 an Bord befindlichen Personen der Passagier sein Leben verlor.

4. In Collision gerathene Schiffe. Zusammenstöße von Schiffen kamen nach amtlichen Berichten während des Jahres 1890 in den deutschen Gewässern 79 vor, davon im Ostseegebiete 33, im Nordseegebiete 46. Auf offener See (innerhalb 20 Seemeilen von der Küste) fanden nur 3 Zusammenstöße statt, und zwar 2 in der Ostsee und 1 in der Nordsee. Alle übrigen Unfälle dieser Art traten in den verhältnißmäßig engen Fahrwassern der Flußmündungen, Flußreviere — soweit sie der Seeschiffahrt dienen — bezw. auf Föhrden, Haffs rc. ein. Die größte Zahl der Collisionen fällt auf das Elberevier zwischen Hamburg und dem äußersten Elbfeuerschiffe, von wo 39 Zusammenstöße gemeldet wurden. Der Nationalität nach waren an diesen Unfällen 95 deutsche und 63 fremde Schiffe betheiligt. Während des Tages kamen 34, während der Nacht 36 Collisionen vor; in 9 Fällen war die Tageszeit nicht näher angegeben. Die Ursachen der Collisionen waren nach den in 30 Fällen getroffenen seeamtlichen Entscheidungen, sowie nach den sonst hierüber vorliegenden amtlichen Angaben: „Menschliches Verschulden" in 24 Fällen. In Folge des Zusammenstoßens gingen 7 der betheiligten Schiffe gänzlich verloren, 11 Schiffe sanken, wurden aber wieder gehoben und reparirt, ebenso wurden 65 beschädigte und 17 leck gewordene Schiffe wieder seetüchtig hergestellt; von den übrigen Schiffen waren 55 unbeschädigt geblieben. Auf 13 Schiffen kamen Menschenleben in Gefahr, doch gelangten in 10 Fällen die an Bord gewesenen Personen theils durch eigene, theils durch fremde Hilfe sämmtlich in Sicherheit, während auf 3 Schiffen (mit 16 Mann Besatzung und 1 Passagier) 4 Mann der Besatzung ihr Leben einbüßten.

5. Von anderen Unfällen betroffene Schiffe. Außer den vorstehend aufgeführten Schiffen wurden noch 39 deutsche und 13 fremde Schiffe während des Jahres 1890 von anderen Unfällen betroffen. Verloren gingen 10 dieser Schiffe, mehr oder weniger starke Beschädigungen des Rumpfes erlitten 23, während 19 ohne irgend eine Beschädigung des Schiffskörpers aus dem Unfall hervorgingen. Von den an Bord befindlichen Menschen, deren Zahl jedoch nur für 51 Schiffe ermittelt wurde und sich auf 293 Mann Besatzung und 61 Passagiere belief, geriethen nur 64 (48 Mann Besatzung und 16 Passagiere) auf 16 Schiffen in Lebensgefahr, wurden jedoch sämmtlich gerettet.

Literarisches.

* Im November-Hefte der Monatsschrift „Unsere Zeit" (Leipzig, F. A. Brockhaus) bringt Otto Roquette die Novelle „Der weiße Rabe" zum Abschlusse. Gustav Diercks schildert nach eigener Anschauung und auf Grundlage statistischen Materials „Die wirthschaftliche Lage Maroccos". Nach dem Besuche der diesjährigen Wagner-Festspiele äußert Heinrich Reimann „Kritisches und Unkritisches über Bayreuth". Ein polnischer Schriftsteller, B. G., bringt einen Aufsatz „Der Geist der neuern polnischen Poesie". Prof. Dr. J. H. Schwicker legt die Nothwendigkeit der „Verwaltungsreform in Ungarn" dar. Prof. Dr. Blösch in Bern bespricht in einem Bericht „Aus der Schweiz" die beiden im letzten August begangenen nationalen Gedächtnißtage des Bestandes der Eidgenossenschaft und der Gründung der Stadt Bern. Vor der Todtenschau ist noch eine Mittheilung über „die Verproviantirung der Civilbevölkerung der französischen Festungen" gegeben.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 3. Nov. **[Der Nitsche'sche Mord.]** Für den Commis Schulze, welcher wegen Verdachtes, die Nitsche ermordet zu haben, sich in Untersuchungshaft befindet, scheint sich ein weiteres Entlastungsmoment ergeben zu sollen. Es ist nämlich bekannt geworden, daß die Ehefrau und Tochter des in dem Keller des Hauses Holzmarktgasse 19 wohnhaften Schankwirthes gerade auf der Straße waren, als der Mörder von Nr. 10 fortrannte und an ihnen vorüberlief. Kurz bevor dies geschah, hatte die Uhr der unmittelbar daneben belegenen Brodfabrik Eins geschlagen. Die Uhr soll nun durchaus richtig gehen und die beiden Zeuginnen wollen sich nicht geirrt haben. Wird nun nach wie vor angenommen, daß die Angabe der Wirthin Schulzes, Frau Grünthal, richtig sei, wonach der Genannte kurz vor 1 Uhr in seine Schlafstelle zurückgekehrt sei, so kann er unmöglich mit dem Mörder eine und dieselbe Person bilden.

— **Julius Stettenheim** feierte am Montag seinen 60. Geburtstag. Freunde und Collegen aus Berlin und aus der Ferne übersandten ihre Glückwünsche in gebundener und ungebundener Rede. Am Abend vereinigten sich die Gratulanten zu einem Festmahl bei Huster. Die Rede zur Begrüßung Stettenheims hielt Julius Stinde. Derselbe knüpfte an an das für den Abend entworfene „Stettenheim-Jahrbuch, am 60. Geburtstage Julius Stettenheims herausgegeben von der Stettenheim-Forscher-Gesellschaft in Berlin" und die improvisirte Stettenheimbüste. Der Bildhauer Max Klein hatte nämlich eine Schillerbüste mit Vollbart und Pincenez versehen und so wunderbar adaptirt, daß aus dem Dichter der Glocke der Herausgeber der Wespen in verblüffender Wahrheit erstand. Im dritten Theil seiner Rede erzählte Stinde in seiner Muttersprache, im breiten Hamburger Platt, die Lebensgeschichte seines Landsmannes Stettenheim. Seinen Dank stattete der Gefeierte gleichfalls im heimathlichen Platt ab. Es folgten Johannes Trojan mit einem Trinkspruch in Versen und Albert Träger mit einem launigen Toast auf die Frauen. Gesang- und Coupletvorträge hielten die Theilnehmer noch lange beisammen.

— Theilnahmsvolles Interesse dürfte die Mittheilung der „B. B.-Ztg." finden, daß der frühere Berliner Hofopernsänger **Biberti,** nachdem er seine Stimme in so jungen Jahren verlor, kürzlich in desolatem Zustande hier eintraf. Unter Freunden und Collegen wurde eine Geldsammlung veranstaltet. Biberti ging, mit einigen Mitteln ausgerüstet, nach Venedig und nahm dort mit anerkennenswerther Ueberwindung seine einstige Thätigkeit als Holzbildhauer wieder auf. Er erwirbt sich zwischen 150—180 Lire monatlich und wird durch das Medium der Arbeit die Harmonie der Seele wieder finden, deren er nach dem schweren Kummer sicher bedarf, den der Verlust der Stimme über ihn brachte.

* **[Ein Wittwensitz der Ex-Kaiserin Eugenie.]** Die Herzogin von Aosta, die Tochter des verstorbenen Prinzen Jérome Napoleon, hat für ihre Muhme, Ex-Kaiserin Eugenie, welche in Frankreich keinen Grundbesitz haben darf, etliche Hectaren Land, gerade genug für Villa und Gärtchen, um die Kleinigkeit von 80 000 Francs auf dem Cap Martin, wo die unglückliche Herrscherin schon vorigen Winter weilte, gekauft. Dieses Cap springt wie Monte Carlo weit ins Meer hinaus. Von seinem höchsten Punkt sieht man bei schönem Wetter die Berge von Corsica; es liegt so recht zwischen Frankreich und Italien und gehörte früher zu Monaco.

Brüssel, 31. Oktober. **[Raubmordversuch im Eisenbahnwagen.]** Auf der Eisenbahnlinie Ypres-Dixmude wurde während der Fahrt des Personenzuges ein Raubmord auf einen Viehhändler, Namens Roger, versucht. Roger schlief, als ein ihm unbekannter Reisegenosse plötzlich dem Schlafenden mehrere Kopfschläge mit einem Stemmeisen versetzte. Roger erwachte und setzte sich zur Wehre, dem Mörder gelang es jedoch, die Waggonthür aufzureißen und hinauszuspringen. Roger hatte 30 000 Francs Baargeld bei sich.

Zuschriften an die Redaction.

Danzig, 3. November. Vor kurzer Zeit machte die „Danz. Ztg." auf den Specialisten für **Schreibkrampf,** Zittern und ähnlichen Leiden, Hrn. Julius Wolff aus Frankfurt a. M., aufmerksam, der hier, im Hotel du Nord, practicirte und dem einer unserer bedeutendsten Aerzte einen Patienten dieser Art überwies, dessen Leiden ihm nicht nur die Fähigkeit zu schreiben benommen hatte, sondern soweit eingerissen war, daß er nicht einmal die Feder normal in der Hand zu halten vermochte. Herr Wolff hat diesen Patienten, einen angesehenen Fabrikanten von hier, schon nach 12 Sitzungen so weit hergestellt, daß, wie sein Arzt bestätigt, der Krampf beim Schreiben nicht mehr eintrat. Heute aber (4 Tage später), ist der Geheilte im Stande, Stunden lang ohne Beschwerden zu schreiben. Wie ich höre, sind diesem vielfach bewährten Masseur auch andere für seine Special-Massage geeignete Fälle überwiesen worden. Doch fehlte hier das Vertrauen, weshalb Herr Wolff von hier abreiste. Den vielen nachträglich an ihn ergangenen Aufforderungen nachkommend, ist derselbe zur Abhaltung eines zweiten Heilcurses wieder nach Königsberg gegangen.

Schiffsnachrichten.

Danzig, 4. November. Das zu der hiesigen Rhederei gehörende Barkschiff „Otto Linck" (Capt. Paetsch) hat Helsingör passirt.

Riga, 2. Novbr. Der Dampfer „Ostsee" wurde vom deutschen Dampfer „Cöln" nach Riga eingeschleppt. Er hat bei Lyserort gestoßen, Steuerrahmen gebrochen, Steuer verloren. Schiff dicht, muß löschen und auf den Slip gehen.

Standesamt vom 4. November.

Geburten: Schlossergeselle Gottfried Engler, T. — Arbeiter August Pieper, S. — Arbeiter Josef Wooßmann, T. — Gärtner Adolf Karczewski, 2 S. — Bureaudiener Eduard Gesper, T. — Fabrikarbeiter Gustav Burkowski, T. — Arbeiter Albert Lietzau, T. — Zimmergeselle Johann August Schultz, T. — Arbeiter Friedrich Wilhelm Hoch, T. — Ober-Postdirections-Secretär Emil Alfred Stenz, S. — Unehel.: 1 S., 2 T.

Aufgebote: Arbeiter Hermann August Wilhelm Blockus und Johanna Wilhelmine Zabukowski. — Seefahrer August Julius Heydukowski und Hedwig Helene Maaß. — Schiffscapitän Johann Wilhelm Boske und Agnes Bernarde Frenzel. — Arbeiter Siegfried Paul Lange und Marie Rosalie Löbnau. — Constabler Ernst Arthur Schmidt in Hamburg und Marie Heering daselbst. — Hauptmann und Batteriechef im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 1 Friedrich Karl Robert Hofmeier in Königsberg i. Pr. und Pauline Adelheid Charlotte Ramm in Charlottenburg. — Arbeiter Johann Frost in Kl. Schlanz und Pauline Golaléek daselbst.

Heirathen: Landwirth Emil Otto Wannow aus Krutenau und Bertha Caroline Dörksen von hier. — Bureau-Vorsteher Friedrich Wilhelm Franz Kame und Marie Agnes Berganowski. — Zimmergeselle Friedrich Wilhelm Kulike und Maria Louise Lauterwald. — Bürstenmachergeselle Franz Hermann Fischer und Rosalie Buczynski. — Mühlenwerkführer August Otto Brade und Clara Helene Thiel. — Arbeiter Franz Pilkiewicz und Johanna Marie Therese Gelke.

Todesfälle: S. d. Seefahrers Georg Riesenberg, 11 T. — T. d. verstorbenen Händlers Wilhelm Louis Tolk, todtgeboren. — T. d. Schlossergesellen Gottfried Engler, $\frac{1}{4}$ St. — T. d. Arbeiters Josef Wooßmann, $10\frac{1}{2}$ St. — S. d. Zimmergesellen Wilhelm Diller, 1 J. — S. d. Arb. Julius Weiß, 1 J. — T. d. Arbeiters Albert Lietzau, 8 St. — Kassirer Karl Julius Wagner, 79 J. — T. d. Arbeiters Ernst Bath, 3 M. — S. d. Steindruckers Adolf Jainz, 17 T. — S. d. Maurerges. Karl Albrecht, 10 M.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 4. November. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien $236\frac{5}{8}$, Franzosen $237\frac{1}{8}$, Lombarden $76\frac{5}{8}$, Ungar. 4% Goldrente 88,90, Russen von 1880 —. — Tendenz: matt auf Meldung aus Rio de Janeiro.

Wien, 4. November. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 276, Franzosen 277,60, Lombarden 88,75, Galizier 204,50, ungar. 4% Goldrente 103,25. Tendenz: schwach.

Paris, 4. Novbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 95,25, 3% Rente $94,72\frac{1}{2}$, 4% ungarische Goldrente 89,68, Franzosen 612,50, Lombarden 207,50, Türken 17,15, Aegypter 479,68. — Tendenz: matt. — Rohzucker loco 88° 35,00, weißer Zucker per Novbr. 36,75, per Dezember 37,00, per Januar-April $37,62\frac{1}{2}$, per März-Juni 38. Tendenz: fest.

London, 4. Novbr. (Schlußcourse.) Engl. Consols $95\frac{1}{8}$, 4% preuß. Consols $104\frac{1}{2}$, 4% Russen von 1889 $91\frac{3}{4}$, Türken 17, ungar. 4% Goldrente $88\frac{3}{4}$, Aegypter $93\frac{1}{4}$. Platzdiscont $3\frac{1}{4}$ %. Tendenz: matt. — Havannazucker Nr. 12 $15\frac{1}{4}$, Rübenrohzucker $13\frac{1}{4}$. — Tendenz: fest.

Petersburg, 4. Novbr. Wechsel auf London 3 M. 99,50, 2. Orientanl. $96\frac{1}{2}$, 3. Orientanl. $96\frac{7}{8}$.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 4. November. Stimmung: fest. Heutiger Werth ist 12,90 M Basis 88° Rendement incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 4. Novbr. Mittags. Stimmung: stetig. November 13,15 M Käufer, Dezember $13,22\frac{1}{2}$ M do., Januar $13,32\frac{1}{2}$ M do., März $13,52\frac{1}{2}$ M do., Mai 13,70 M do.

Abends. Stimmung: fest. November 13,25 M Käufer, Dezember $13,32\frac{1}{2}$ M do., Januar 13,40 M do., März 13,60 M do., Mai $13,77\frac{1}{2}$ M do.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 4. November. Wind: NO.

Angekommen: 3 Gebroeders, Buisman, Stolpmünde, Ballast.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Schrader a. Zechlau, Rittergutsbesitzer. Baars aus Danzig, Techniker. v. Kozakiewitsch a. Amsterdam, kais. russ. Vice-Consul. Klaus a. Kopenhagen, Capitän. Baron Wilamowitz a. Posen, Oberpräsident. Reichenau a. Bromberg, Ober-Reg.-Rath. Krohn aus Rendsburg, Rentier. Mantler aus Berlin, Fabrikant. Beesel a. Mewe, Neumann a. Bischofswerder, Gilberhorn a. Bielefeld, Wegner a. Berlin, Klopstock a. Berlin, Schlender a. Frankfurt, Engel a. Kulmsee, Gellien a. Frankfurt, Unruh a. Leipzig, Miether a. Tilsit, Fischer a. Bayreuth, Müller a. Leipzig, Dittmann a. Berlin, Scharnweber a. Berlin, Herwig a. Berlin, Rudolph a. Nürnberg, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Se. Excellenz v. K...ewski a. Graudenz, Generallieutenant. Schüler a. Berlin, General-Major und Inspecteur d. Artillerie-Werkstätten. Eckardt a. Berlin, Oberst und Inspecteur der Artillerie-Depots. Kleppel a. Berlin, Hauptmann und Adjutant. Dr. Barwinski n. Gem. a. Elgersburg, Sanitätsrath. Richnow n. Familie a. Cöslin, Conditor. Teschendorff a. Königsberg, Stadtrath. Lenius a. Königsberg, Ingenieur. Zielcke a. Danzig, Ober-Post-Director. Frl. Zielcke aus Kassel. Saling a. Berlin, Pfister a. Saatz, Marckwald a. Berlin, Wartaholz aus Hamburg, Jacob a. Berlin, Barthold a. Berlin, Großheim a. Dresden, Buchofzer a. Graudenz, Tiemendörfer a. Berlin, Hamann aus Köln, Michaelis a. Berlin, Senger a. Hamburg, Löwenthal a. Frankfurt, Becker aus Chemnitz, Maier aus Hamburg, Jaffé a. Crefeld, Kaufleute. Grobe a. Hanau, Fabrikant.

Hotel de Thorn. Schulz aus Pr. Stargard, Buchhändler. Steinike n. Gem. aus Stettin, Ingenieur. Fehlauer n. Gem. a. Paudelwitz, Rittergutsbesitzer. Zeimke n. Frl. Schwester a. Lodehnen, Landwirth. Langer aus Breslau, Rittergutsbesitzer. Laudon aus Cottbus, Fabrikbesitzer. Hauptmann Montu aus Groß Saalau, Rittergutsbesitzer. Wernicke aus Würzburg, Schulz a. Plauen, Bormann a. Lüneburg, Rademacher a. Wurzen, van der Schmidt a. Lübeck, Rosenow aus Andernach, Schüller a. Berlin, Cortum aus Halberstadt, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: i. V. H. Röckner, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Chocolade Hartwig & Vogel Dresden

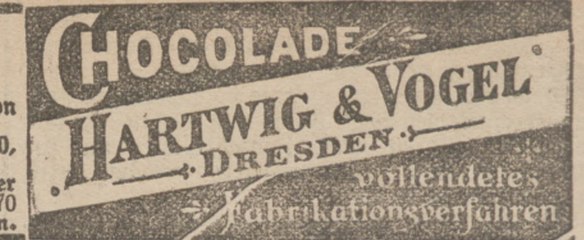
Sorgfältigste Auswahl der Roh-Producte.

!! Deutsche Industrie !!

Für den größeren Consum empfehlen besonderer Beachtung:

	Extraf. Van.-Choc. Nr. 3a blau Pap. à 1/2 Ko. ℳ 2,—	
Rein	do. do. do. - 6a orange - - - 1,60	
Cacao	Fein do. do. - 8a grün - - - - - 1,20	
und	do. do. do. - 9a Kais. roth. - - - 1,—	
Zucker.	Speise-Chocolade zum Rohessen in kleinen Tafeln und Packeten à 50, 75, 100 und 125 Pfg.	
	Haushaltungs-Chocolade mit Vanille in Kistchen von	
Rein	6 Pfund à Kistchen ℳ 5,50 à 1/2 Ko. ℳ 1,—	
Cacao	Krümel-Chocolade mit Vanille à 1/2 Ko. ℳ 1,60,	
und	1,20, 1,—	
Zucker.	Puder-Chocolade ohne Vanille (auch Cacao m. Zucker genannt) à 1/2 Ko. 120 Pf.	(6270

Zu haben in den meisten durch unsere Plakate kenntlichen Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicateß-, Droguengeschäften.





Ziehung 1. Kl. 24.-26. Nov. 91. 2. Kl. 18.-23. Jan. 92. | Verloost werden **4 Millionen** baar ohne Abzug. | Jedes II. Loos gewinnt.

Antisklaverei-Geld-Lotterie.

Originalloose 1. Kl. 1/1 **Mk. 21,** 1/2 **Mk. 10,50,** 1/10 **Mk. 2,10.** Betheiligungsscheine für beide Klassen an 100 Original-Losen Mk. 48, an 50 Original-Loosen Mk. 24. **Original-Voll-Loose** 1. u. 2. Kl. gültig 1/1 **Mk. 42,** 1/10 **Mk. 4,20,** 1/20 **Vollantheile Mk. 2,50,** 10/20 verschiedene Nummern **Mk. 24.**

Amtliche Liste und Porto 50 ₰. (Einschreiben 20 ₰ extra.)

Rob. Th. Schröder, Haupt-Collecteur, Lübeck.

Bestellungen geschehen am bequemsten auf d. Abschn. e. Postanw. und bitte ich den Namen recht deutlich zu schreiben. (9084

In Stettin und Lübeck findet die Ausz. der Gew. statt. Der Versand der Loose erfolgt von Lübeck.

Vorstehende Loose in Danzig zu haben bei Hermann Lau, Langgasse 71.

Preuß. Orig. 1/4 Loose zur Hauptziehung vom 17. Novbr. bis 5. Dezbr. gebe ich zum Preise von **Mk. 55** zum Eigenthum ab.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft. Errichtet 1870. Stettin.

Gestern Nachmittag 3/4 4 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, Schwieger- u. Großvater, der Schneidermeister **Joachim Christoph Bleß,** im 64. Lebensjahre. (1643

Dieses zeigen tief betrübt an **die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung des **Fräulein Elise Adrian** findet Freitag, d. 6. d. M., Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Trinitatis-Kirchhofes aus, auf dem Pfarrkirchhofe statt. (1633

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von Gowidlino, Band II, Blatt 39, auf den Namen der **Johann** und **Leontine, geb. Heinrich, Jochschen** Eheleute und des **Albert Glende** eingetragene Grundstück soll auf Antrag des Eigenthümers **Albert Glende** zu Gowidlino zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 14. Januar 1892,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 21, zwangsweise versteigert werden. (1607

Das Grundstück ist mit 18,05 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 25,78,70 Hectar zur Grundsteuer, mit 42 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Carthaus, d. 29. Oktober 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist heute sub Nr. 385 bei der daselbst eingetragenen Handelsgesellschaft in Firma **Rohleder & Reteband** hier der Zusatz „Dütenfabrik der Ostpreußischen Besserungsanstalt" gelöscht.

Danzig, den 3. November 1891.

Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Zur Neuvermiethung des ehemaligen Haupt-Wachgebäudes, Reitbahn Nr. 1, an der südlichen Seite des Stockthurms vom 1. April 1892 ab auf drei Jahre haben wir einen Termin auf

Sonnabend, 21. Novbr. cr.,

Vormittags 12 Uhr,

im Kämmerei-Kassenraum des Rathhauses anberaumt. (1144

Die Bedingungen können in unserem III. Geschäftsbureau eingesehen werden.

Danzig, d. 21. Oktober 1891.

Der Magistrat.

Soeben erschien:

Winter-Ausgabe 1891

der

Wohnungsliste der Offiziere u. Beamten der Garnison Danzig.

Preis 25 ₰.

A. W. Kafemann, Danzig.

Deutsch. Liederverlag.

Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Lieder für eine Stimme.

Heftausgabe je ℳ 1. Sopran Nr. 1—200, Mezzosopran Nr. 201—400, Alt Nr. 401—450, Tenor Nr. 451—600, Bariton u. Baß Nr. 601—700. (1610

Verzeichnisse unentgeltlich in jeder Buch- und Musikhandlung.

Ich liefere wieder die **verboten** gewesenen, 240 Seiten starken, mit echten **Photographien** illustr. hochpikanten

Liebesabenteuer

für nur ℳ 1. Ebenso die hochwichtigen, für kinderreiche Eltern unentbehrlich, mit anatom. Abbildungen illustr. (1284

Ehegeheimnisse

für nur ℳ 1. Neue illustr. Kataloge 20 ₰, frei gegen Briefmarken, Nachn. 25 ₰ mehr.

F. Dörner, Buchhandlung, in Schöneberg bei Berlin.

Hühneraugen,

eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau **Aßmus,** gepr. concess. Hühneraugen-Operateur., Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr. Thüre 23.

Guter Privat-Mittagstisch ist zu haben Frauengasse Nr. 45.

Nachruf.

Am 2. November starb in Folge eines Schlaganfalles und Nervenleidens der Königliche Major der Landwehr a. D.

Herr Stadtschulrath

Dr. Carl Wilhelm Cosack,

Inhaber des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse und Ritter mehrerer Orden.

Schmerzlich betrauert das Offizier-Corps, dem der Verblichene seit länger als 40 Jahren angehört hat, den Verlust dieses in Krieg und Frieden bewährten Offiziers und vortrefflichen, mit den edelsten Gaben des Herzens und des Geistes ausgestatteten Kameraden.

Der Verstorbene hat sich durch sein wohlwollendes, liebenswürdiges Wesen, seine kameradschaftliche Gesinnung und sein reges Interesse für alle Angelegenheiten des Offizier-Corps die warmen Sympathien sämmtlicher Angehörigen desselben erworben.

Jedem ein Vorbild in treuer Pflichterfüllung wird das Offizier-Corps das Andenken an den Verblichenen dauernd in hohen Ehren halten.

Danzig, den 3. November 1891.

Das Offizier-Corps des Landwehrbezirks Danzig.

Im Auftrage:

Danckwarth,

Major z. D. und Bezirks-Offizier.

Nachruf!

Montag, den 2. November, starb nach schwerem Leiden

Herr Stadtrath, Major a. D. Dr. phil. W. Cosack.

Durch sein Hinscheiden hat die Schillerstiftung einen gar schweren Verlust erlitten. Seit der Begründung des hiesigen Zweigvereins ein thätiges Mitglied desselben, hat der Verstorbene, zuerst als Schriftführer, seit 1881 als Vorsitzender für die segensreiche Wirksamkeit der hiesigen Zweigstiftung auf das eifrigste seine bedeutende Kraft und Begabung verwendet. Sein Andenken bleibt uns stets in Ehren.

Der Vorstand der Danziger Schiller-Zweigstiftung. (1634

E. Hopf, Gummiwaarenfabrik, Matzkauschegasse 10,

empfiehlt in großartiger Auswahl zu Fabrikpreisen:

Prima russische Gummischuhe

der Russian American India Rubber Co. (1620

Reparaturwerkstätte für Gummiboots und Wringmaschinen. Prima Gummisohlen unter Lederstiefel zum Schutz gegen Nässe.

Geschlechtskrankheiten,

Harnblasen- und Nervenleiden, Schwächezustände und Syphilis, behandelt gründlich und schnell **Dr. Fodor, Berlin,** Leipzigerstr. 96. (**Auswärtige** brieflich), discret.

Die

Neue vereinfachte Buchführung

mit Rücksicht auf das

Einkommensteuer-Gesetz

bearbeitet, ist die kürzeste, zuverlässigste und dabei einfachste Buchhaltung.

Preis incl. Porto ℳ 1,10.

Zu beziehen vom Verfasser

H. Th. Speckmann,

Konitz. (1642

Musikunterricht,

Violin, Violoncell u. Klavier, ertheilt (1630

Friedrich Laade, Hundegasse 119.



Reit- und Fahrschule,

Straußgasse.

Reitstunden

für Damen ganzer Cursus ℳ 50,
- - halber - - 25,
auf Wunsch von einer Dame ertheilt,
für Herren ganzer Cursus ℳ 40,
- - halber - - 20

Jederzeit zu Anmeldung von Pferden zur Dressur bereit.

Arthur Gerber,

Stallmeister, (1636
Privatwohnung: Weidengasse 12.

Gründl. Ausbildung d. briefl. Unterricht in

Buchführung,

kaufm. Rechnen, Wechsel-Lehre, Schönschrift u. Deutsch. Sprache geg. geringe Monatsraten. Verlang. Sie Prospecte u. Lehrbr. I frc. u. gratis zur Durchsicht v. Ersten Handels-Lehr-Institut (1608

Jul. Morgenstern, Magdeburg, Jacobstraße 37.

Rheumatismus.

Lange Zeit lag ich schwer an dieser Krankheit, so daß der Arzt erklärte, ich würde nicht wieder richtig gehen lernen. Durch eine Einreibung gelang es mir nun, dies Leiden schnell und glücklich zu beseitigen u. habe ich durch d. Mittel schon viel. solch. Leidenden geholf, b. g. ber., es j. Rheumatismuskr. zukom. z. l. B. Danksch. l. z. Eins. **H. Roderwald,** Magdeburg, Samenhdlg., Bahnhofstr. 34

Ostfries. Hammelbraten,

9 Pf. **franco** Nachn. 4,75 b. 5 1/2 ℳ.

G. de Beer, Emden, (Ostfriesland). (1417

Empfehle mein

Filzschuhlager

in allen Sorten bei vorkommendem Bedarf angelegentlichst, führe hauptsächlich nur eigenes Fabrikat und nur gute dauerhafte Waare. Danziger Hutmacherschuhe giebt es nur bei uns Hutmachern und nicht bei Händlern. (1639

Eduard Rehefeld,

Hut- und Filzwaaren-Fabrikant,

Danzig, Kl. Krämergasse.

Wer keine Badeeinrichtung hat, verlange gratis den Preis-Courant von **L. Weyl,** Berlin W. 41, Fabrik heizbarer Badestühle.

Melzergasse 1, 2 Tr.,

werden alle **Arten Regen- und Sonnenschirme neu bezogen,** a. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Repar. prompt u. sauber ausgeführt.

M. Kranki, Wittwe.

Der diesjährige Ausverkauf

enthält

schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe, wollene Kleiderstoffe,

einfarbig und in englischem Geschmack,

einzelne Gedecke und Wäsche-Gegenstände, Teppiche, Gardinen und Möbelstoffe

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. (1619

H. M. Herrmann.

Bazar

für den

Vaterländischen Frauen-Verein im Franziskaner-Kloster.

Sonnabend, den 7. November, Vormittags 11—2 Uhr, Verkauf, Nachmittags 3—8 Uhr, Verkauf. (6—8 Uhr Concert.)

Sonntag, den 8. November, Mittags 12—2 Uhr, Verkauf und Concert. Nachmittags 4—8 Uhr, Verkauf. (6—8 Uhr Concert.) (1640

Eintrittsgeld 50 Pfennige.

Das Comité.

Allgemeiner evangelisch-protestantischer Missions-Verein.

Sonntag, den 8. November, Nachmittags 5 Uhr, in St. Marien: Missionsgottesdienst des Predigers **Ritter** aus Potsdam.

Montag, den 9. November, Abends 7 Uhr, im Saale des Kaiserhof: Vortrag desselben Herrn über Deutschlands Missionsberuf in Ostasien, besonders in Japan.

Um recht zahlreiche Betheiligung wird gebeten. (1631

Uhsadel & Lierau-Danzig

offeriren **Darlehne** auf städtische und ländliche Grundstücke (auch hinter Landschaft), (1612

sowie **Anleihen** für Städte, Kreise, Kirchengemeinden 2c. zu besonders günstigen Bedingungen.

Feine Offenbacher Lederwaaren

als:

Photographie-Albums, Reisetaschen mit u. ohne Einrichtung, **Schreibmappen, Damentaschen, Brieftaschen, Visites, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Handschuhkasten, Nähetuis, Scheerenetuis, Skatblocs etc.**

empfiehlt

Bernhard Liedtke.

Bestecke von Christofle zu Fabrikpreisen.

Knöpfe, Kleiderbesätze,

Futterstoffe.

Sämmtliche Auslagen zur Schneiderei empfiehlt in größter Auswahl (8909

Paul Rudolphy, Langenmarkt 2.

Die Dachpappenfabrik

von

Herrm. Berndts - Danzig

(seit 1856 im Betriebe)

empfiehlt ihre bestbewährten Fabrikate als:

feuersichere Asphalt-Dachpappen in verschiedenen Stärken, Holzcement, Asphalt-Isolirplatten, Asphalt uud Asphaltirungen, sowie sämmtliche Dachdeckmaterialien und übernimmt Herstellung von einfachen, doppellagigen Pappdächern und Holzcementdächern.



Nathan Blau, Stolp i. Pomm.,

Liqueurfabrik u. Spirituosen-Importgeschäft,

Gegründet im Jahre 1852.

Versand zu billigsten Engrospreisen.

Postkistchen enthaltend 1 Fl. deutsch. Benedictiner, 1 Fl. Kurfürstl. Magenbitter, 1 Fl. Ingbermagenwein, alles bester Qualität, mit 4 ℳ portofrei unter Nachnahme. (180

Jedermann

kann Gesellschaften u. Bekanntenkreise auf das köstlichste amüsiren mit herrlichsten frappirendsten Zauberkunststückchen (ohne Apparate). Näheres d. **Rud. Mosse,** Dresden, unter H. St. 111, ganz kostenfrei. (117

Dompfaffen,

Männchen St. 3 ℳ, **Stieglitze,** Männchen St. 2 ℳ, **Hänflinge,** Männchen St. 2 ℳ, **Zeisige,** Männchen St. 1 ℳ, **Graudrosseln,** St. 3 ℳ, **Tigerfinken,** reizende Sänger, Paar 3 ℳ, Afrikanische **Prachtfinken, Webervögel,** i. Pracht. **Fasänchen,** a Paar 3 ℳ, 4 Paar sortirt 10 ℳ, **Zwergpapageien,** Paar 6 ℳ, **Cardinäle,** ff. Sänger, St. 6 ℳ, Harzer **Kanarienroller,** St. 6, 8, 10, 12 ℳ, sprechende **Amazonen-Papageien,** St. 25, 30, 36, 45, 50, 60, 75 ℳ, je nach Leistung, **graue Papageien,** zahm und sprechend, St. 30, 36, 45, 50 ℳ, anfangend zu sprechen St. 18 ℳ, zahme, **drollige Affen,** St. 20 ℳ. (Nachnahme). Leb. Ank. garant.

G. Schlegel, Hamburg,

Neuer Steinweg 15.

Beste englische und schlesische

Steinkohlen

für den Hausbedarf, sowie **trockenes Fichten- u. Buchen-Kloben- und Sparherdholz, Coaks**

offerirt zu billigsten Preisen

A. Encke,

Burgstraße Nr. 8/9 (8814

Ca. 30 gebrauchte u. noch gut erhaltene Spiritus-Gebinde

offerirt billigst

Jacob Lazarus,

Pr. Friedland. (1608

Geld, mehrere Millionen ohne Vermittelungsgebühren zu Hypotheken u. zu jedem Zweck, v. 4—5%. Agenten verb. Reelle Ausk. erth. D. C. lagernd Berlin-Westend.

4500 Mk. a 5% suche 2. Hypothek auf ein Grundst., frequente Straße. Adressen unter Nr. 1581 in d. Exp. dieses Blattes erbeten.

Mit 10 bis 15000 Mk.

wünscht sich ein Kaufmann, 40 J. alt, unverheiratet, an einem nachweislich rentabl. Geschäft thätig zu **betheiligen.** (1609

Gefl. Off. sub J. S. 9512 bef. **Rudolf Mosse, Berlin S.W.**

Mit 6—8000 Mk.

wird ein stiller Theilnehmer an einem flottgehenden Geschäft gesucht. Einlage durch Hypothek sicher gestellt. Fünfzehn Procent Reingewinn garantirt.

Gefällige Offerten unter 1559 in der Exp. dieses Blattes erb.

Wir engagiren einen tüchtigen, fleißigen, gut accreditirten

Vertreter,

der sowohl mit den besser situirten Wirthen und Caffeetiers bekannt ist, als auch bezüglich größerer Verbreitung unserer Specialität patentirten **Tisch-Billards** mit dem besser situirten Privat-Publikum. (1614

J. Neuhusens Billard-Fabrik, Berlin S.W.

Eine leistungsfähige Pappenfabrik

sucht für den Verkauf ihrer diversen Erzeugnisse für die Provinzen Westpreußen und Posen **einen gut eingeführten tüchtigen Vertreter.** Nur Offerten mit Pa. Referenzen werden berücksichtigt und unter Nr. 1399 durch die Exped. d. Zeitung erbeten.

Stellenvermittelung

für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen,** Geschäftsstelle **Königsberg i. Pr., Passage 3.** (9066

Wir suchen für unser Engros-Geschäft in

Damenmäntelstoffen

einen bei der betreffenden Kundschaft bestens eingeführten

Agenten

für Westpreußen. (1613

Brodnitz & Löwenthal, C. **Berlin,** Hausvoigteiplatz 2.

Für mein Destillationsgeschäft suche ich

einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, zum möglichst sofortigen Antritt.

G. Hirschfeld,

Dampffabrik für Sprit u. Liqueure, **Thorn.**

Hoher Verdienst.

Solide, redegewandte Herren aus allen Ständen können auf leichte und durchaus anständige Weise ihr Einkommen bedeutend und dauernd vergrößern. — Keine Loose. Adressen unter Z. 9816 an **Rudolf Mosse, Köln.** (1641

Ein tüchtiger Monteur mit guten Zeugn., 10 J. i. Fach, sucht anderw. Beschäft. auf Gütern od. Schneidemühlen. Näh. Ausk. erth. **Groth, Danzig, Paradiesgasse 23.**

Stellensuchende jed. Berufs placirt schnell Reuters Bureau, Dresden, Ostea-Allee 35. (147

Ich suche per sofort für mein

Leinen-, Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft

ein. tücht. Verkäufer,

der der polnischen Sprache vollständig mächtig sein muß.

Mewe Westpr. (1558

Ernst Beesel.

Gesucht.

2 tüchtige **Lederzurichter** finden bei hohem Lohn **dauernde** Beschäftigung in der Lederzurichterei von (1523

H. Krüger,

Stolp in Pommern.

Empfehle ein Fräulein, Anfangs 30er Jahre, geübt in der Wirthschaft, sowie Handarbeit, auch im Geschäft erfahren, außerdem ein älteres Fräulein für die Kasse und ein Wirthschaftsfräulein mit feiner Küche vertraut, sowie Butterei und Kälberzucht, außerdem ein bedientes perfekt. Stubenmädchen fürs Gut; alle mit sehr guten Zeugnissen. (1623

A. Weinacht, Brodbänkeng. 51.

Eine Besitzerstochter als Stütze fürs Land empfiehlt **Naumann, Poppenpfuhl Nr. 9.**

Eine ev. musik. Erzieherin sucht Stell. a. solche od. Stütze in einer kath. Fam. Selb. wünscht dem kath. Glauben beizutreten.

Adressen unter Nr. 1628 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein geb. wirthschaftliches jung. Mädchen, Mitte d. 20er Jahre, aus höchst achtb. Familie, sucht zum 15. November resp. 1. Dez. Stelle als Stütze der Hausfrau od. Pflege und Gesellschaft eines älteren Ehepaares od. e. Dame. Off. unter 1627 i. d. Exp. erb.

Eine Dame oder Herr, die Tagüber im Geschäft sind, finden freundliche Aufnahme; auf Wunsch eignes Zimmer. Frauengasse 45.

Ein gut möbl. Zimmer ist zu verm. Almodeng. 1c, 2 Tr. l.

Ein möblirt. Zimmer

ist zu vermiethen

Verholdsche Gasse 3 II.

Verein für Handlungs-Commis von **1858** in Hamburg,

Bezirksverein Danzig,

Freitag, den 6. November, Abends 9 Uhr:

Monats-Sitzung

im Kaiserhof.

Restaurant Einigkeit

Weidengasse Nr. 46.

Heute Abend:

Königsberger Rinderfleck.

1638) **Carl Ahmus.**

Gambrinus-Halle,

Ketterhagergasse 3,

reichhaltige Frühstücksspeisen von 30 ₰ an,

vorzüglicher Mittagstisch zu 75 ₰ und 1 ℳ,

anerkannt beste Biere u. Weine.

282) **A. Michel.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.